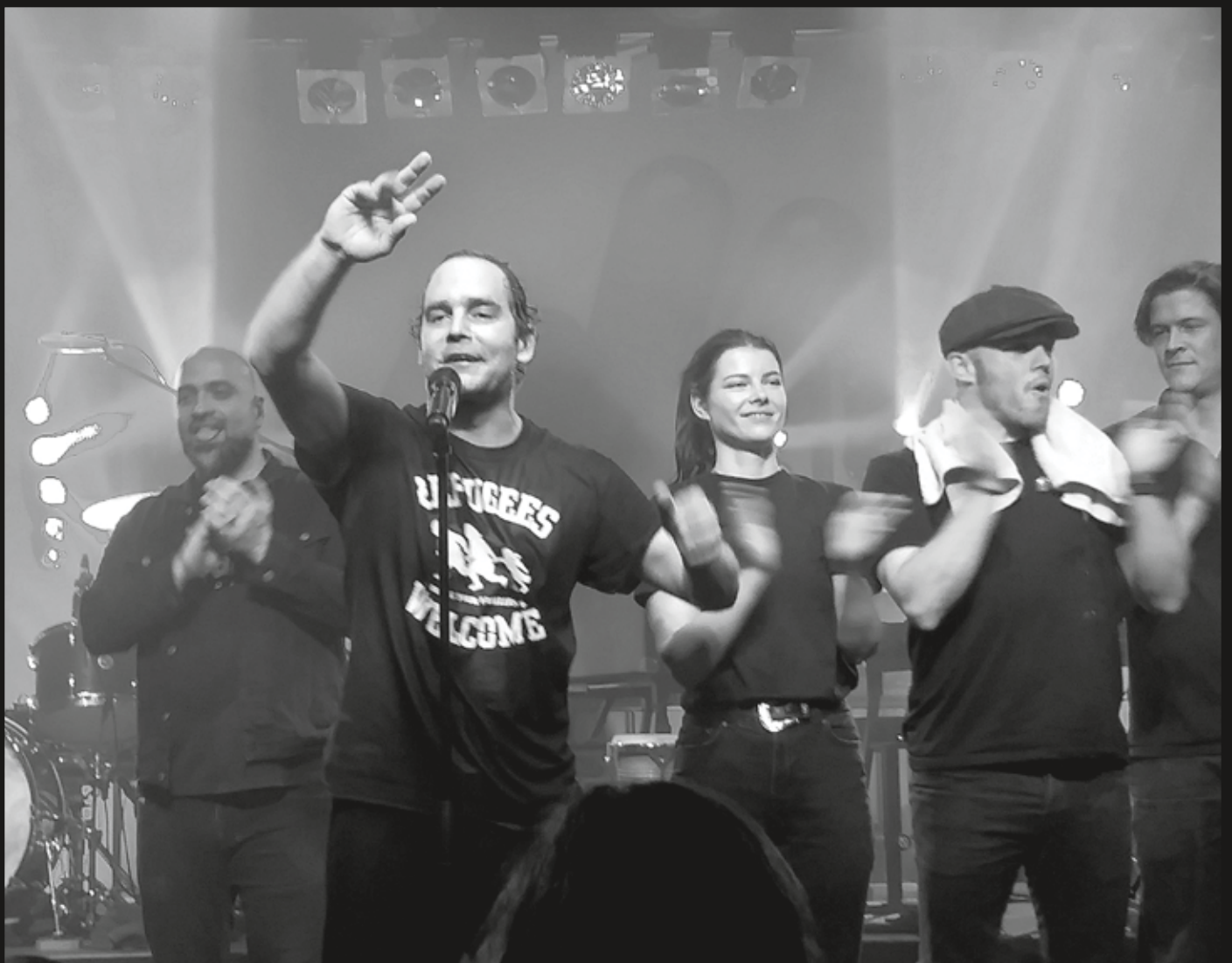


# WUK INFO-INTERN

**Februar  
Nummer 1/2019**

**Wir werden das WUK retten. Jetzt!  
Der große Verein Großes Schiff  
Das Musik-Experiment Petrichor  
Jugendliche fordern Mitsprache**



# INHALT

<i>Ein Schiff mit viel Platz – Verein Großes Schiff   Jürgen Plank</i> .....	3
<i>European Vocational Skills Week   A B O Jugend</i> .....	5
<i>WUK retten. Jetzt! Danke und Stand der Dinge   Susanna Rade</i> .....	6
<i>Ordentlich generalversammelt – GV 25.11.   Claudia Gerhartl</i> .....	8
<i>WUK 2020 – der Endspurt   Patricia Hladschik</i> .....	10
<i>My Revolution   Susanne Senekowitsch</i> .....	11
<i>WUK-Anlaufstellen</i> .....	12
<i>Unter uns über uns   Claudia Gerhartl</i> .....	14
<i>Petrichor – ein musikalisches Experiment   David Stelzig</i> .....	15
<i>Triebwerke der Vorsehung   Philipp Leeb</i> .....	16
<i>Die neuen Labs von spacelab   Susanne Senekowitsch</i> .....	17
<i>Was hat euch bloß so ruiniert!?   Roman Dietinger, Asyl in Not</i> .....	18
<i>Altered States   Kunsthalle Exnergasse</i> .....	19
<i>The Stars Look So Different Tonight   Fotogalerie Wien</i> .....	20

## Immerda

<i>WUK-Forum am 3.12. und 7.1.   Rudi Bachmann</i> .....	22
<i>WUK-Radio</i> .....	22
<i>Termine, Ankündigungen</i> .....	23
<i>Topics</i> .....	24

**Titelblatt: Axel Bosse in Action. Siehe Seite 7.** Foto: Jürgen Plank

**Beiträge, Ankündigungen:** Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an [infointern@wuk.at](mailto:infointern@wuk.at). Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro.  
Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.  
**Gestaltung:** Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn.  
Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext), keine Tabellen und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).  
**Nächster Redaktionsschluss:** Freitag, **15. März**, 17:00 Uhr  
**April-Ausgabe:** Am Donnerstag, 28. März, im Haus  
**Spenden an das WUK:** auf [wuk.at/spenden](http://wuk.at/spenden) oder Konto  
IBAN AT87 1200 0100 2435 5355 (BIC BKAUATWW)

# EDITORIAL

*Liebe LeserInnen!*

**D**as WUK ächzt und kracht. Na ja, eigentlich „nur“ das Haus, denn es ist nach fast 164 Jahren wirklich renovierungsbedürftig. Jetzt muss fleißig Geld gesammelt werden, Näheres dazu auf Seite 6. Die vielen Menschen im WUK sind sowieso fleißig seit eh und je, nur die Generalversammlungen bilden das zahlenmäßig kaum ab (an dieser Stelle ein viel zu leises mea culpa meinerseits). Mitreden sollten jedenfalls mehr, informieren noch mehr. Denn Entscheidungen und Verantwortungen tragen im WUK nur wenige, und die würden auch besser schlafen, wenn sie wüssten, dass sie viel mehr Unterstützung bekommen als sie sehen.

Denn wie dankbar sind wir jenen, die in der ersten Reihe stehen und vieles auf sich nehmen? Ich bin es hiermit schwarz auf weiß. Und mit Kritik spare ich auch manchmal, vor allem in dem Wissen, wie schwierig die derzeitige Situation ist.

Ich bin zuversichtlich, dass das WUK auch diese Krise überstehen wird. So wie viele Krisen ein Ende haben, sogar der Weltuntergang (Scherzlerl).

Das WUK – sprich die Menschen im Haus – hat/haben schon so viel erreicht und Wiener Geschichte geschrieben. Die Autonomie hat unglaublich viele kulturelle und künstlerische Impulse entwickelt, die weit über Wiens Grenzen sichtbar sind. Aber auch im Kleinen sollten wir das wahrnehmen. Jeden Tag begegnen sich im WUK Menschen mit Wertschätzung und offenen Herzen. Diejenigen, die es nicht schaffen, werden von den anderen darauf aufmerksam gemacht, und so entsteht ein wunderbarer Kreislauf des (Kultur-)Lebens.

Nein, ich nehme keine Drogen. Ich bin nur aufmerksamer, als manche glauben.

*Philipp Leeb*

**Impressum:** WUK-INFO-INTERN. Informations- und Diskussionsorgan. Medieninhaber, Herausgeber: WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, 1090 Wien, Währinger Straße 59 (48° 13' 23" N, 16° 21' 04" O). Redaktion: Claudia Gerhartl, Philipp Leeb, Rudi Bachmann. Gestaltung/Layout: Computer Graphics Assoc. Druck: Robitschek, Wien. GV-Beschlüsse vom 24.6.1992: 1. Einschränkungen freier Meinungsäußerung: a) bei Verletzung von Rechten bzw. Privatsphären von Personen, b) bei Beschimpfungen, c) bei nicht belegten Anschuldigungen, d) bei möglichen straf- oder verwaltungsrechtlichen Konsequenzen. 2. Bei strittigen Beiträgen gibt es Gegendarstellungen in derselben Ausgabe. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der AutorInnen wieder. Über Kürzungen, Titel, Untertitel, Vorspanne, Zwischenüberschriften und andere Ausstattungen entscheidet die Redaktion. Nicht gekennzeichnete Fotos: Redaktion bzw. Archiv. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Zu 100 % im Eigentum des Vereins WUK.  
*Info-Intern* im Netz: [www.wuk.at](http://www.wuk.at), Magazin, WUK-INFO-INTERN

# Ein Schiff mit viel Platz

Hartwig Imlinger vom Verein Großes Schiff im Interview mit Jürgen Plank

**H**artwig Imlinger hat vor langer Zeit Publizistik und Kommunikationswissenschaften studiert und daneben immer mit Kindern und Jugendlichen in der Parkbetreuung gearbeitet – jetzt ist er für das „Große Schiff“ im Einsatz.

*Jürgen: Was hast du bisher noch gemacht?*

Hartwig: Ich war vor rund 15 Jahren in Argentinien und hatte dort die Möglichkeit, einen Auslandsdienst zu leisten, das war super. Ich habe eineinhalb Jahre lang in Buenos Aires gelebt und mit Kindern und Jugendlichen in einem Straßenzentrum gearbeitet. Das war eine super Erfahrung, und dort habe ich auch Ivana, meine Partnerin, kennengelernt. Sie ist mit nach Wien gekommen. Und wir haben miteinander im Jahr 2010 „Das Große Schiff“ gegründet.

*Was steckt hinter dem Namen „Das Große Schiff“?*

Ivana hat in Argentinien immer wieder von einem großen Schiff gehört, weil ihre Großeltern in der Zeit der Monarchie mit einem großen Schiff von Kroatien nach Argentinien ausgewandert sind. Wir haben den Namen symbolisch gut gefunden, weil ein großes Schiff viel Platz bietet für viele Ideen und viele Unternehmungen.

## A wie A la rueda rueda

*Wie waren dann eure Anfänge im Jahr 2010?*

Die Anfänge waren sehr mit dem WUK verbunden, weil Ivana die Idee hatte, eine spanische Workshop-Gruppe zu gründen. Das hat sie auch gemacht und sie „A la rueda rueda“ genannt, nach einem argentinischen Radioprogramm,

dazu gibt es auch ein argentinisches Lied. Dafür haben wir als Dachorganisation den Verein „Das Große Schiff“ gegründet. Und „A la rueda rueda“ konnte damals im Rahmen der Kindergruppe auf der Stiege 5 stattfinden, und so sind wir ins WUK gekommen.

*Euer Ansatz ist es, nachhaltig und langsam zu wachsen. Wie ist es weiter gegangen?*



Foto: Jürgen Plank

Genau, „A la rueda rueda“ hat sich etabliert, und wir hatten damals auch ein Frauenprojekt, dafür haben wir eine erste Förderzusage von der MA7 bekommen, und daraus ist dann unser Frauenprojekt Creativas geworden, das jetzt wieder aktuell ist. Das Ziel von Creativas war es, mit Frauen aus dem la-

teinamerikanischen Umfeld künstlerisch etwas zu machen. Und auch mit diesem Projekt waren wir immer im WUK und haben dann mit der Zeit im Gesellschaftspolitische-Initiativen-Bereich (GPI) Fuß gefasst.

*Welche Kunstformen erprobt ihr im Rahmen von Creativas?*

Theater war ganz stark, das hat Ivana gemacht. Es gab auch Malerei, und Fotografie war auch sehr beliebt. Ganz viel Tanz gab es auch, und wir haben eine Zeitschrift, Migrativas, herausgegeben.

## Von Frauen für Frauen

*Was war die Idee hinter der Zeitschrift Migrativas?*

Die Zeitschrift Migrativas war eine Zeitschrift von Frauen für Frauen. Da haben viele Frauen mit lateinamerikanischem Hintergrund mitgemacht, es waren auch Menschen dabei, die italienisch oder kroatisch gesprochen haben. Das Ziel bei Migrativas war einfach, gemeinsam eine Zeitschrift zu gestalten, und da ist es automatisch um biculturelle Aspekte gegangen. Zum Beispiel: Wie erleben LateinamerikanerInnen Wien? Es ging in der Zeitschrift auch darum, was bestimmte Begriffe in deutscher bzw. in spanischer Sprache bedeuten. Das Heft war schön designet und ist auch gut gedruckt worden. Bisher hat es erst eine Ausgabe gegeben,

aber wir sind offen für weitere Ausgaben.

*Ihr habt auch bereits ein Projekt namens „Internet für alle“ umgesetzt. Was war die Idee dahinter? Und mit wem habt ihr das umgesetzt?*

„Internet für alle“ war ein EU-Projekt, da haben wir unter anderem mit den

## umtrieblich

Basisbildungskursen von den Volkshochschulen zusammengearbeitet. Wir haben SchülerInnen aus den Basisbildungskursen die Möglichkeit gegeben, Workshops zu machen. Workshops zum Thema Berufsfindung bzw. zur Frage, wofür man das Internet nutzen kann, was chatado haben wir mit ihnen besprochen. Das ist eine Internetplattform, die in Österreich gegründet wurde und über Video läuft. Da erzählen Jugendliche ganz berufsnah, was sie machen. Da gibt es Videos zu jedem Beruf, das ist jugendgerecht gemacht und man kann zum Beispiel schnell herausfinden, was etwa ein Mechatroniker macht.

### Internet für alle

*Mit wem habt ihr bei „Internet für alle“ kooperiert?*

Das Projekt hat auch in der Türkei und in Großbritannien stattgefunden, und wir konnten die Menschen vor Ort besuchen. Und irgendwann waren dann alle miteinander im WUK! Die Briten und die Türken waren da, und das war eine tolle Erfahrung, so ein Projekt durchzuführen, das Sinn hatte.

*Ich könnte mir vorstellen, dass so verschiedene Aktivitäten auch einige Ressourcen brauchen. Wie schafft ihr das, wie viele seid ihr im Team?*

Im Grundteam sind Ivana und ich. Wir haben im Vorstand Menschen, die sich je nach Projekt mal mehr und mal weniger engagieren, und wir haben auch Menschen dabei, die wir als ProjektleiterInnen einsetzen, und dann haben wir inzwischen 13 MitarbeiterInnen, das sind Angestellte.

*Was machen diese 13 MitarbeiterInnen?*

Die sind fast alle in den Kindergruppen als BetreuerInnen tätig, das ist der Zweig, der aktuell am meisten abgesichert ist. Da haben wir einfach durch Förderungen und durch die Beiträge der Eltern ein funktionierendes System, das nicht projektabhängig ist, sondern kontinuierlich läuft. Das ist super, dadurch kann man Menschen ausreichend bezahlen und es muss nicht prekär gearbeitet werden.

*Sind die Kindergruppen auch im WUK?*

Die Kindergruppen sind nicht im WUK, im WUK haben wir aber am Montag und Dienstag am Nachmittag weiterhin „A la rueda rueda“. Andere Projekte machen wir wenn möglich auch im WUK, aber es gibt schon drei Kindergruppen im WUK. Das war also

nicht möglich, weil man bei einer Kindergruppe einfach täglich einen Raum von 07:30 bis 17:00 Uhr braucht. Es war schon Ressourcen aufreibend, die Kindergruppen zu gründen, 2017 war ein hartes Jahr, weil wir zwei neue Gruppen aufgemacht haben. Wir haben auch Räume renoviert, von Null weg auf kindergruppen-tauglich. Das ist ein intensiver Prozess. Jetzt haben wir mal drei Gruppen, eine vierte Gruppe wäre auch gewünscht, weil wir schon total lange Listen von Menschen haben, deren Kinder zu uns wollen.

### Kinder von 1 bis 6 Jahren

*Wie alt sind die Kinder, die ihr betreut?*

Die Kinder sind im Alter von 1 bis 6 Jahren, sie werden zusammen betreut. Wir haben das Konzept: Die älteren Kinder lernen, sich um die jüngeren zu kümmern. Das funktioniert sehr schön. Es ist auch eine Herausforderung, die Kinder ab dem Alter von einem Jahr zu nehmen, aber inzwischen haben wir damit Erfahrungen gesammelt.

*Besonders ist auch, dass ihr in drei verschiedenen Sprachen kommuniziert.*

Genau, in Spanisch und auf Deutsch auf jeden Fall. Teilweise auch in portugiesischer Sprache, und dann und wann kommt auch Englisch dazu.

*Ganz aktuell ist euer Projekt „WIR“. Was ist die Idee dahinter? und wie geht ihr dabei vor?*

Das ist ein Projekt für tschetschenische Jugendliche. Wir haben ein Workshop-Konzept entwickelt, bei dem wir gemeinsam mit den Jugendlichen auch

einen Film machen. Das Projekt wird über eine WhatsApp-Gruppe organisiert. An jedem Workshop-Tag wird in der Gruppe eine Frage gestellt, und die Antwort können die Jugendlichen an jedem Tag filmen und dann in die WhatsApp-Gruppe posten. Da geht es um Themen wie Heimat, Identität und Gewaltprävention. Das Konzept ist innovativ. Am ersten Tag waren sechs Jugendliche dabei, zehn wäre die perfekte Gruppengröße. Das Projekt findet zugleich in Wien und in Linz statt, in Linz war das Interesse ein bisschen größer, mit 15 Tschetscheninnen. Auch zu den Themen Heimat und Identität machen sie in Linz einen Film.

### Film von Jugendlichen

*Und aus den Clips der WhatsApp-Gruppe wird in der Folge ein längerer Film produziert?*

Genau, das werden wir im WUK machen, da wird im Initiativenraum ein Zelt aufgebaut, um die Situation in Bezug auf Ton und Licht möglichst gut vorzubereiten. Da haben dann die Jugendlichen noch einmal die Möglichkeit, zu den Clips, die sie aufgenommen haben, in guter Qualität ein voice-over drüberzusprechen. Alles wird zu einem Abschlussfilm geschnitten, der bei einer Abschlussveranstaltung zu sehen sein und über soziale Medien geteilt werden wird. Es geht auch darum, dass wir den tschetschenischen Jugendlichen die Möglichkeit geben wollen, sich selbst zu präsentieren. Denn es wird immer über TschetschenInnen geschrieben und ge-

## Wörter unter Zensur

Für eine\_n Autor\_in ist die Zensur nicht nur ein Begriff, der das Blockieren einer Idee oder eines Gedankens bedeutet. Vielmehr ist die Zensur die ständige Präsenz eines Monsters, das in alle Winkel des Lebens, der Gedanken und der Werke von Schriftsteller\_innen eindringt und allmählich zum Stillstand führt. Beginnt die Zensurlawine zu rollen, werden ihre Auswirkungen immer umfangreicher und belastender.

Zensur als ein Befehl von Oben löst zahlreiche Konflikte aus, einen Konflikt mit sich selbst, mit den Macht-habenden, den Wörtern, mit ihren Be-

deutungen, mit Visionen und Metaphern, sogar mit den Personen im Werk. Ihnen werden unter dem Skalpell der Zensur tiefe Wunden geschlagen, und irgendwann werden sie sich am Gewissen ihres Schöpfers rächen.

*The Inquisition of the Words ist ein Stück über Zensur und ihre verheerenden Auswirkungen, nicht nur im Iran. Auf Persisch mit englischen Untertiteln.*

*Eine Produktion des Iranischen Kulturhauses,*

*zu sehen in den Museumsräumen von Donnerstag, 14. Februar, bis Samstag, 16. Februar, jeweils um 19:30 Uhr*

sagt, die wären so und so. Aber sie selbst fragt eigentlich niemand: Wie seid ihr? Das wollen wir mit diesem Projekt schaffen.

*Ein Projekt von euch heißt „It Takes A Grätzl To Raise A Child“. Was bedeutet diese Mischung aus englischer und deutscher Sprache, und was macht ihr konkret?*

„It Takes A Grätzl To Raise A Child“ ist eigentlich von der MA17 als Fördermotto ausgesprochen worden. Wir haben das so aufgenommen und ein Projekt angedacht, das sich mit dem Übergang von der Kindergruppe zur Volksschule beschäftigt – und genau das machen wir. Die ersten Workshops hatten wir schon, da sind zum Beispiel die Kinder der Schule in der Vereinsgasse zu uns gekommen und haben sich in der Kindergruppe an ihr Kindergruppen-Dasein erinnert. Dazu haben wir ein riesiges Plakat mit ihnen gestaltet. Ein Ziel ist auch, die Kindergruppen-Kinder

in die Volksschule einzuladen. Zusätzlich gibt es noch Workshops zum Thema Identität und Gender.

### **TschetschenInnen in Österreich**

*Wenn ihr euch immer wieder mit Themen wie Identität und Integration befasst: Welche Problematiken oder Aspekte bringen die Jugendlichen ein?*

Also im Moment ist es so, dass sich einige der TschetschenInnen in Österreich diskriminiert fühlen. Das heißt, dass sie selbst wegen ihrer Herkunft oder ihrer Religion Diskriminierungserfahrungen haben. In der Folge geht es dann um die Sehnsucht nach einem Raum ohne Diskriminierung, in diesem Fall ist das Tschetschenien, obwohl viele von ihnen schon länger nicht mehr dort waren.

*Welche Verortung siehst du für das „Große Schiff“ im WUK aufgrund eurer Aktivitäten in Richtung Kunst? Seid ihr*

*auch in Kontakt mit KünstlerInnen im WUK?*

Im WUK sind wir sehr verortet, einerseits im GPI, aber auch über den Bereich hinaus vor allem in Richtung Kunst. Wir sind mit einzelnen KünstlerInnen in Kontakt. Jetzt haben wir mit der Holzwerkstatt ein tolles Projekt, bei dem die Eltern von der Kindergruppe mithelfen werden, eine zweite Ebene, eine Hochebene, in der Kindergruppe zu bauen, gemeinsam mit Reinhard Herrmann von der Holzwerkstatt. Mit dem Kinder- und Jugend-Bereich sind wir auch immer wieder in Kontakt, auch im Zusammenhang mit dem Kindertag. Mit den Kindern aus unseren Kindergruppen kommen wir immer wieder ins WUK und schauen uns in den Museumräumen und im Projekttraum Theaterstücke für Kinder an.

*grosses-schiff.org ◀*

## European Vocational Skills Week 2018 – A|B|O Jugend war dabei

**A**m 8. November wurde das WUK zum 2-stündigen Workshop „Social Inclusion“ der VET Week eingeladen. Referiert und diskutiert wurde über das Thema „the role of social inclusion to make apprenticeships accessible and attractive for a more diverse population, e.g. NEETs, migrants/refugees, people with disabilities“. Der Workshop war mit etwa 50 Teilnehmer\_innen gut besucht.

### **Best Practice Beispiele**

Zu Wort kamen Firmen und ihre Lehrlinge. Die Betriebe berichteten über ihre Maßnahmen, die erfolgreich waren, um ausgrenzungsgefährdeten jungen Menschen (speziell NEETs, Asylberechtigte, Menschen mit Beeinträchtigung etc.) den Zugang zur Lehrausbildung zu erleichtern, und darüber, was geholfen hat, dass diese auch ihre Lehre erfolgreich abschließen konnten. Die Lehrlinge erzählten über ihre persönlichen Arbeitserfahrungen und die Bedeutung der zusätzlichen Unterstützungsmaßnahmen im Betrieb.

Die Perspektive, wie Jugendliche den Weg ins Berufsleben und die Suche nach einer Lehrstelle erleben, wurde von A|B|O Jugend eingebracht.

Yvonne Martic, eine Beraterin, schilderte das Unterstützungsangebot der Beratungseinrichtung und die Bedeutung dieses Coachings für eine gelungene Integration am Arbeitsmarkt.

Abiola O., ein Jugendlicher, der derzeit von A|B|O Jugend beraten wird, schilderte seine persönlichen Erfahrungen und Hindernisse bei der Suche nach Arbeit.

### **Alliance for YOUTH – „European Alliance for Apprenticeships“ der EU Kommission**

Unter dem Namen Alliance for YOUTH schließen sich seit 2014 europäische Unternehmen zusammen, um individuelle Programme und Initiativen für junge Menschen ohne Berufserfahrung zu entwickeln. Sie sehen sich als Botschafter für eine gute Berufsausbildung in Europa.

Ihr Ziel ist, die beruflichen Einstiegschancen von jungen Menschen zu erhöhen, indem sie ihnen vermehrt Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten anbieten. Auch die Mitarbeiter\_innen in den Unternehmen werden von ihren Arbeitgebern motiviert, auf Jugendliche zuzugehen.

Die innerbetrieblichen Ausbildungs- und Schulungsprogramme werden dahingehend ausgebaut, dass auch be-

nachteiligte Jugendliche ihren Abschluss schaffen.

### **„Ich fand das ziemlich gut“.**

Abiola O. war sehr beeindruckt von dieser internationalen Veranstaltung, wo auch junge Menschen über ihre Erfahrungen vor so wichtigen Persönlichkeiten berichten durften. „Es war eine neue Erfahrung für mich. Ich war nervös, aber ich fand das ziemlich gut.“

Besonders beeindruckt hat ihn die Rede des „Managers“ der Firma McDonalds. Er berichtete über die guten Erfahrungen mit „refugees“ und bedauerte die derzeitige Regierungslinie, die eine andere ist, als sie die Wirtschaft braucht und will.

Neben den Schilderungen der Lehrlinge über ihr Leben, was sie gelernt haben und wie sie jetzt sind, prägte sich ihr Appell sehr: „... immer weiter machen, auch wenn es schwer ist, denn am Ende kommt die Belohnung.“

Der Applaus war auf ihrer Seite ... für all den Mut (auf Englisch) zu sprechen, ihr Engagement im Job, aber auch für ihre Dankbarkeit, eine (zweite) Chance bekommen zu haben.

*Walpurga Eder, A|B|O Jugend*

# WUK retten. Jetzt!

**Danke und Stand der Dinge. Von Susanna Rade**

Natürlich haben wir nicht gewusst, wie die Sache ausgeht. Wenn man fragt, muss man auf jede Antwort gefasst sein. Wenn diese positiv ausfällt, umso schöner. Und die Antwort war: Ja, das WUK ist es wert, gerettet zu werden. Ja, das WUK muss unterstützt werden.

In den ersten Dezembertagen haben über 12.000 Menschen einen Brief vom WUK erhalten, der über die dringend notwendige, umfassende Sanierung des 160 Jahre alten Gebäudes informiert hat.

## Der Brief

Anlass war das Ergebnis einer Überprüfung der elektrischen Anlagen. Der übermittelte Kostenrahmen von 850.000,- Euro zur Herstellung eines den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Zustandes hat uns kurz den Boden unter den Füßen weggezogen. Damit hatten wir definitiv nicht gerechnet. Und könnten wir die Kosten nicht stemmen und die elektrischen Anlagen gemäß den neuesten Anforderungen sanieren, würde die Schließung drohen. Wir haben uns entschlossen, an die Öffentlichkeit zu gehen und um Unterstützung und Spenden zu bitten.

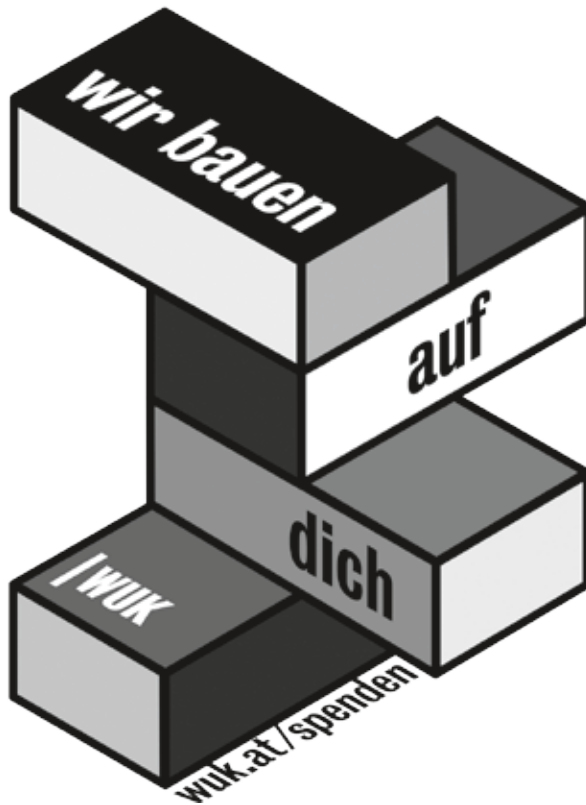
Eigentlich müsste die Stadt euch einen roten Teppich legen.

Bis Mitte Jänner haben über 650 Menschen auf unseren Spendenaufruf reagiert und 47.500 Euro gespendet!

Besonders danken wollen wir dem Wiener Seniorenzentrum, das uns mit einem Begleitbrief an seine Mitglieder unterstützt hat, und natürlich den Senior\_innen und den WUK Mitgliedern, von denen sich über zehn Prozent an der Spendenaktion beteiligt haben. Dies ist ein beträchtlich höherer Anteil als die Spendenbereitschaft des Publikums.

## Erfreuliche Reaktionen

Erfreulich und motivierend waren aber auch die zahlreichen „Wortspenden“. Auf facebook, in E-Mails oder den Nachrichten, die man uns beim Online-Spenden hinterlassen konnte, hieß es stellvertretend für viele anderen



Posts: „... Eigentlich müsste die Stadt euch einen roten Teppich legen, bei all dem, was ihr an Initiativen kreierte habt, anstatt euch das Leben schwer zu machen...“, oder „Ich konnte während meiner Studienzeit einige super Projekte im WUK verwirklichen. (...). Und viele Projekte, aus denen schlussendlich dann doch nichts wurde, konnten zumindest erdacht und erproben werden. (...) Ich finde, diese Möglichkeit sollten auch andere haben“, oder „Herzlichen Dank für eure Arbeit!“, oder „Das WUK muss bleiben!“. Ja, genau! Und es ist ermutigend, das zu hören.

Nahezu alle wichtigen Medien, von der Presse bis zur Bezirkszeitung, von ORF Wien heute bis zur Nachrichtensendung von W24, haben die Themen „dringend notwendige WUK Sanierung“ und „WUK retten“ aufgegriffen und positiv über das WUK berichtet.

Eine unrühmliche Ausnahme aus der

bekannteren rechtsrechten Ecke gab es natürlich doch. In einer OTS-Aussendung des nicht amtsführenden Stadtrates Maximilian Krauss zur Forderung des WUK an die Stadt, sich an den Sanierungskosten zu beteiligen, wird das WUK zum „linkslinken Verein“, der sich „dreist, schamlos und erpresserisch“ im „Selbstbedienungsladen der Kulturförderung“ bedienen möchte. Gezielt wird hier übersehen, dass eine nachhaltige Sanierung des Hauses in der Währinger Straße auch und vor allem der Substanzerhaltung und Wertsicherung eines denkmalgeschützten Gebäudes im Eigentum der Stadt dient.

Doch auch auf diesen Zuruf sprang der Boulevard nicht an. Weder hier noch dort, weder in den sozialen noch den her-

kömmlichen Medien – keine Angriffe, kein Shitstorm.

Resümieren wir alles, was mit und um unsere Spendenaktion herum geschah, so ist dies ein schönes Zeichen für eine mehrheitlich wertschätzende Wahrnehmung des WUK und die Anerkennung seiner Bedeutung in der Stadt.

## Haus und Stadt

Die Elektrosanierung wird uns wohl das ganze Jahr 2019 beschäftigen. Kleinere und mittlere Mängel bei der Hauselektrik wurden bereits erledigt. Für die Generalsanierung der technischen Anlagen inklusive Brandschutz und Sicherheitsbeleuchtung werden aktuell Gespräche mit Planungsbüros geführt. Neben einem Vergleich der Kosten geht es dabei auch um Vorschläge für nachhaltige und ressourcenschonende Lösungen. Darauf aufbauend müssen Kostenvoranschläge für die Durchführung der geplanten Arbeiten – Elektri-

ker, Baumeister etc. – eingeholt werden. Bei der Planung wird es auch darum gehen, den Betrieb im Veranstaltungsbereich und in den Gruppenräumen durch die Arbeiten so wenig wie möglich zu stören.

Der Aufwand, das 160 Jahre alte Gebäude entsprechend moderner Normen und Vorschriften umzurüsten, hat uns mit großer Deutlichkeit gezeigt, dass eine umfassende Sanierung des Gebäudes dringend ansteht und der Hut brennt. Dies ist auch bei der Stadtregierung angekommen. In einem Kurier-Interview, auf die vielen kulturellen Baustellen angesprochen, meinte die Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler, dass sie um die dringende Sanierungsnotwendigkeit an vielen Stellen weiß, dass sie sich aber zurzeit um das WUK kümmert.

### Bekenntnisse zum WUK

Auf Einladung des WUK wird StR Veronica Kaup-Hasler im Februar das Haus besuchen. Bei einer Besichtigung vor Ort lässt sich die spezielle Vielfalt und intensive Nutzung des Hauses am besten erleben. Und natürlich wird es auch darum gehen, wie das WUK ressourcenschonend und abgestimmt auf die Nutzer\_innbedürfnisse saniert werden kann. Wir freuen uns auf diesen Besuch und bleiben dran!

Wir erachten es als überaus positiven Effekt unserer Spendenaktion, dass sich neben den vielen Spender\_innen auch die Verantwortlichen der beiden Wiener Regierungsparteien zum WUK bekennen und uns Anfang des Jahres zugesagt

haben, uns bei der Elektrosanierung zu unterstützen.

Das ist ein großartiger Erfolg, für den wir uns noch einmal bei euch allen bedanken! ◀

## Bosse im WUK

Als Kind ist er Asthmatiker und verbringt viel Zeit an der Nordsee, irgendwann beginnt er sein Musikding, und das läuft noch heute: Axel Bosse. Und wie es läuft! Am 4. Dezember hat Bosse das ausverkaufte WUK im Rahmen der „Alles ist jetzt“-Tour bespielt. Mit kraftvollen Pop-Rocknummern mit deutschen Texten – die Texte sind bei Bosse zwar ein Quentchen weniger um die Ecke gedacht als bei Gisbert zu Knyphausen, der ebenfalls letztes Jahr das WUK bespielt hat, oder bei Tocotronic, aber das macht nichts, denn Bosse hat Authentizität: wenn er von seiner ersten Liebe singt („An dem Tag als Kurt Cobain starb, lagst du in meinen Armen“) oder immer wieder davon, seine Träume zu verwirklichen und das auf die prägnante Formel „Alles ist jetzt“ bringt. Oder wenn die Geschichte zur Entstehung eines Liedes („Ich bereue nichts“) auf der aktuellen

Platte von einer Grillparty erzählt – dabei war wohl auch Alkohol im Spiel.

Apropos jetzt: wie sich die Zeiten verändern, hat Bosse selbst erlebt. Acht Jahre lang tingelte er mit Bands durch kleine Clubs, noch vor fünf Jahren hat er als Vorband von Silbermond in Wien gespielt. Ein österreichischer Fan der ersten Stunde hatte beim Konzert im WUK seinen Rock'n'Roll-Moment: Nik aus Wien, nebenbei angemerkt ein häufiger Konzertgast im WUK, gestaltete schon vor Jahren Bosse-Sticker mit QR-Codes, bestückte damit Häusln in ganz Wien und half so mit, die Band in Österreich bekannter zu machen.

Im WUK wurde Nik aus Wien auf die Bühne gebeten, vorgestellt und mit einem kräftigen Applaus bedankt. Danke Nik, danke Bosse!

*Ein Bild von Bosse findet sich auf dem Titelblatt.*

*Jürgen Plank*

## Skills: Welcome To Hell

Zwei Performerinnen treten inkognito auf. Zwei – die zahlenmäßig kleinstmögliche Konstellation zur Darstellung eines Konflikts. Sobald zwei sich auf gleiche Weise maskieren, sind sie eine verschworene Gemeinschaft in geheimer Übereinkunft. Sie demonstrieren eine Apparatur, die sowohl alles und jede/n vereinnehmen, als auch sich gegen alles und jede/n richten kann. Wie ein Panzer.

Vermummung gehört zur uniformierten Gruppe, die wie ein Panzer in Erscheinung tritt. Vermummung war (und ist häufig) Anlass, Demonstrationen vorzeitig aufzulösen. Sie hat eskalierende Wirkung, die immer wieder vollzogen wird im Aufeinandertreffen des „Schwarzen Blocks“ mit den ebenfalls vermummten Polizist\_innen. Ihre Panzerungen bilden Fronten und for-

dern Konfrontation: ein scheinbar immer gleiches Ritual, das in der Performance zelebriert und überhöht, und damit gleichzeitig „aufs Spiel“ gesetzt, umgedeutet, verwandelt, in Frage gestellt wird.

Die Konzert-Performance ist nach der Demonstration benannt, die beim G20-Gipfel in Hamburg auf Basis des Vermummungsverbots gewaltsam geräumt wurde. Zahlreiche Youtube-Videos dokumentieren dies aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Sie sind Teil eines dokumentarischen Archivs, aus dem sich das Konzert speist.

Lautsprecher-Durchsagen von Polizei und Demonstrant\_innen werden gesungen und Texte vertont, die den dokumentierten Szenen abgelauscht sind. O-Töne werden benutzt, Interviews verarbeitet, die mit Beteiligten und Be-

troffenen geführt wurden.

Mit Dante geht es in den Trichter der neun Höllenkreise. Alles beginnt in einem dunklen Wald als Gestrüpp des Alltagsnahkampfs und endet scheinbar in einer Barrikade aus Eis – dem Eis der Kommunikationslosigkeit. In dieser Barrikade siedeln sich merkwürdige Wald- und Wasser-Wesen an, sie belagern sie, nisten sich in dieser Schnittstelle ein, hausen in diesem Niemandsland. Der Beginn eines Möglichkeitsraums, eines utopischen Orts.

*Skills: Welcome To Hell Performance*

*Donnerstag, 21. Februar, bis Samstag, 23. Februar, im Saal  
Reservierungen: 01 401 21 0  
performingarts@wuk.at*

# Ordentlich generalversammelt

Claudia Gerhartl über die GV am 25. November



Foto: Claudia Gerhartl

**A**m Sonntag, dem 25. November, trafen sich die Mitglieder im Projektraum, um auf der ordentlichen Generalversammlung Berichte des Vorstands und der Geschäftsführung zu diskutieren. Der Andrang war überschaubar, die Gesichter bekannt. Im Zentrum der Aufmerksamkeit: Ziel 4 – die Sicherung des Gebäudes.

Auf der letzten GV (November 2018) wurde der Auftrag erteilt, eine bessere vertragliche Absicherung für das Haus voranzutreiben, eine Monitoringgruppe mit Menschen aus allen Bereichen des Hauses arbeitet daran. Das Ergebnis ist trotz aller Anstrengungen ernüchternd. Das Haus muss ein Drittel der anfallenden Renovierungskosten selbst berappen, in Zahlen bedeutet das 400.000,- Euro. Die Hälfte davon soll aus der Autonomie und dem Betrieb kommen, auf den Bereichsplena wird bereits geschwitzt. Dabei ist da der katastrophale Elektrobefund noch gar nicht inbegriffen. Das sind dann nämlich nochmal 850.000,-.

## Es ist ernst

Langsam sollte es allen dämmern: Die Lage ist durchaus ernst. Und wer noch nicht zu rechnen begonnen hat, sollte schleunigst damit anfangen, denn so, wie es aussieht, sind alle gefordert.

Der Ende Juni des vorigen Jahres eingeleitete Fundraising-Prozess trägt langsam Früchte. Einiges ist schon bei der Spendenkampagne „Rettet das WUK“ hereingekommen. Nächste Schritte sind geplant.

Das Resümee des Vorstands lautet: Die Rahmenbedingungen werden immer schwieriger, aber das WUK ist proaktiv. Das ist besser als nur reagieren, befindet der Vorstand inklusive Geschäftsleitung, und auch die Anwesenden sind einverstanden.

Die Diskussionen im Anschluss an die Berichte widmen sich dementsprechend alle den prekären Finanzen. Emotionen entzünden sich kurzfristig am Elektrobefund und an der Art und Weise der Information. Klar ist aber schnell: Wer unter Druck gerät, der gibt diesen dann halt (ungewollt) weiter. Immerhin habe die MA34 dem WUK selber nur zwei Wochen gewährt, um auf den überraschend vernichtenden Bescheid zu reagieren. Und gleich mal gedroht, das Haus zu schließen, falls nichts passiert.

Kritik gibt es auch an der Elektrofirma, die das Haus geprüft und den Befund ausgestellt hat. Vincent verspricht eine Ausschreibung für weitere Ausführungen, aber jetzt sei nichts zu ändern. Das WUK und die MA34 haben die Mängel zu beheben, Punkt, aus.

Irgendwann beruhigen sich die Gemüter wieder, es wird über's Fundraising und das dazugehörige Mail (das ihr alle bekommen habt) diskutiert.

## Wir retten das WUK

Maria Bergstötter findet das Design zu durchschnittlich, auch das Wort „Retten“ gefällt ihr nicht, vor allem deshalb, weil bis vor kurzem noch gar nicht

kommuniziert wurde, dass das WUK überhaupt in Not ist. Christine Baumann hingegen zeigt sich begeistert, Margit Wolfsberger in ihrer Funktion als Gesprächsleiterin relativiert: Geschmäcker sind halt verschieden.

Erläutert wird auch, an wen das Mail ergeht: Laut Susanna Rade an derzeit 12.000 Adressen, darunter Mitglieder, BesucherInnen und FreundInnen des Hauses – also vorerst mal an alle, die das Haus auch persönlich kennen. Das war unter anderem auch eine Empfehlung der FundraiserInnen, auch der Vorstand teilt diese Meinung.

Damit aber nicht nur Katerstimmung herrscht, präsentiert Christoph Trauner Highlights aus Bildung und Beratung sowie durchaus passable Zahlen, Daten und Fakten – allesamt auf der Website downloadbar, sehens- und lesenswert.

Die Verwaltung berichtet über Bauangelegenheiten und Brandschutz – einige Brandschutztüren wurden schon ausgetauscht, der Eingangsbereich für die Veranstaltungen neu gestaltet.

## Trotzdem ein gutes Jahr!

Auch das Kulturprogramm weist etliche Höhepunkte auf, zudem gibt es zahlreiche Neueinreichungen.

Kritisiert wird, dass Berichte aus den autonomen Bereichen fehlen. Also nehmt euch an der Nase (ich mach's auch), beschreibt, was ihr das ganze Jahr so treibt und schickt es vor dem nächsten Jahresende an Susanna Rade!



Es war trotz aller Schwierigkeiten ein gutes Jahr, über 100.000 Menschen besuchten das WUK (Im Vergleich: in die Josefstadt zog es 170.000 BesucherInnen), also ein beachtliches Ergebnis, erzielt vorwiegend mit Musik- und Hof-Veranstaltungen.

Auch für die WUK-Event & Catering GmbH war es ein erfolgreiches Jahr, von den Hauptförderungen für Kunst und Kultur, bestehend aus zehn Verträgen, gibt es bereits sechs Bestätigungen, dass es so weitergehen darf, also ein durchaus positiver Ausblick.

Auch der Bericht der Vereinsprüfung auf dieser GV fällt positiv aus.

Damit aber nicht gleich Jubelstimmung aufkommt, mahnt Ute nochmals, dass unbedingt Eigenmittel aufgebracht werden müssen, damit der Vorstand überhaupt in Verhandlungen treten kann. Auch Kürzungen im Budget gibt es, zum Beispiel beim WUK-Radio und beim WUK-Forum, der Verwaltung und dem Innovationstopf.

### Gerechte Sparmaßnahmen

Rudi Bachmann kritisiert die Einsparungen beim WUK-Forum als falsches Signal, es entsteht eine neuerliche Diskussion über Wertigkeiten und Gerechtigkeit.

Vincent Abbrederis widerspricht, kommen die Investitionen in die Sanierung ja vor allem den Bereichen zugute. Wolfgang Rehm (der sich dafür entschuldigt, dass seine sonst glockenhelle Stimme etwas heiser klingt) hält dagegen, dass der finanzielle Einsatz von Autonomie und Betrieb unausgewogen sei und die Autonomie viel mehr aufzubringen habe als der Betrieb, genaunommen soll die Autonomie 140.000,-

Euro berappen (plus ca. 15.000,- durch Kürzungen), der Betrieb hingegen bloß 60.000,-. Zudem kritisiert er die veranschlagten 10.000,- für den Strategieprozess und fordert wieder mehr ehrenamtliche Arbeit ein. Das Aufbringen von Eigenmitteln bezeichnet er als radikalen Paradigmenwechsel, gibt aber zu, dass dieser leider notwendig ist, und er fordert im Zuge seiner Wortmeldung gleich die Abschaffung des Innovationstopfs, den auch Helga Hiebl als Luxus und „Totgeburt“ bezeichnet.

Schließlich wird das Budget aber so be-

schlossen, wie der Vorstand es vorschlägt.

Dass noch Diskussionsbedarf besteht, daran gibt es keinen Zweifel, aber dazu werden wir im neuen Jahr genug Zeit haben (müssen).

Klar ist: Die Verantwortung für das Haus liegt bei uns allen, nicht nur beim Vorstand und der Geschäftsleitung. Und auch wenn es unterschiedliche Meinungen zum Sparprogramm gibt, klar muss uns allen sein: Wer seinen Kopf in den Sand steckt, hat vielleicht schon bald kein Dach mehr über ebendiesem. ◀

## Ein unvergesslicher Moment

In sechs Schreibwerkstätten machten sich die Teilnehmenden des WUK m.power Pflichtschulabschlusskurses an das Verfassen ihrer eigenen Geschichten. Entstanden sind viele spannende, beeindruckende und lehrreiche Texte. Hier ein weiterer, von L.K.:

Es war im Herbst, das Wetter war etwas kalt und unangenehm. Wir waren auf dem Weg nach Europa. Um Mitternacht waren ich und meine zwei Freundinnen an der Grenze zu Serbien. Es waren mehr als tausend Leute, die die Grenze überquerten, die meisten von ihnen stammten aus arabischen Ländern und aus Afghanistan.

Plötzlich begannen sie miteinander zu kämpfen. Diesmal war der Grund, dass sie die Gruppe in Nationalitäten aufteilen wollten. Sie riefen: „Wir müssen uns trennen!“ So wurden tausend Leute in kleine Gruppen getrennt, und unsere Gruppe war leider die einzige mit Geflüchteten aus afrikanischen

Ländern. Sie sagten zu uns, dass wir nicht mit ihnen gehen konnten.

Ich fühlte mich so schlecht und auch diskriminiert. Wir sprachen uns mit den Anderen ab und beschlossen, stark zu sein, weil sie uns sonst zu Mitternacht auf dem Weg lassen würden. Danach fingen wir zu schreien und zu streiten an, damit wir mit ihnen weiter gehen konnten. Sie akzeptierten zwar, dass wir zusammen gingen, aber tief in meinem Herzen begann ich diese Leute zu hassen.

Danach war alles vorbei, wir kamen in Österreich an und ich fing an, mit Leuten der gleichen Nationalitäten wieder in Lagern zu leben. Aber in dieser Zeit war alles anders, ich fand die Leute nett und ich begann zu denken, dass wir Menschen, wenn die Situation schlecht ist, unser Verhalten ändern. Ich vergebe diesen Leuten, was sie mir und meinen Freundinnen angetan haben.

## Hand in Hand – Rettungskette zum Mittelmeer

Auf Facebook und Instagram hat sich eine Gruppe von Leuten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gegründet, die ein Zeichen für Menschlichkeit betreffend dem Sterben im Mittelmeer setzen wollen. Ziel ist eine Menschenkette von Norddeutschland bis zum Mittelmeer. Die Route steht noch nicht fest, es gibt mehrere Optionen, so zum Beispiel auch, dass zwei Routen zustande kommen: eine durch die Schweiz bis

Genua und eine durch Österreich.

Dies sind alles noch Dinge, die zu klären sind, noch steht die Gruppe am Anfang, hat aber bereits mehr als tausend Mitglieder. Der Plan ist es, bis Mai 2019 genügend Menschen zum Mitmachen motiviert zu haben, damit dieses Großevent stattfinden kann.

Froh ist die Gruppe über Leute, die anpacken können, gut vernetzt sind und auch bei der PR mitarbeiten. Viele Einzelpersonen, Gruppen, Vereine, Ini-

tiativen und NGOs haben bereits zugesagt.

Wenn ihr ein Zeichen für die Flüchtenden, für ein gemeinsames, friedliches, respektvolles Miteinander setzen wollt, schließt euch an. Unter „Rettungskette zum Mittelmeer“ findet ihr die Community auf Facebook und Instagram.

*Claudia Gerhartl*

# WUK 2020 – der Endspurt

**Möglichkeitsort, Ideenlabor, Demokratietankstelle, Durchlauferhitzer**

**Von Patricia Hladschik**

Die Leitungsklausur des WUK fand heuer besonders früh, nämlich am 4. und 5. Jänner im Hinterhaus im siebten Bezirk statt. Es war die letzte Klausur des Vorstands in dieser Zusammensetzung und gleichzeitig auch die Klausur, die den Endspurt für den Prozess WUK 2020 einläutete. Ziel war es, Prioritäten für das Jahr 2019 festzulegen und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Als oberste Zielsetzung wurde, wie schon im letzten Jahr, die Absicherung des Hauses in der Währinger Straße festgelegt (Ziel 4 der WUK Strategie). Der Plan für die Realisierung dieses Ziels sieht mehrere Hauptstränge vor:

1. Die Verhandlungen mit der Stadt Wien vorantreiben und weiterhin in einem konstruktiven Dialog mit den Zuständigen bleiben, die Bereitschaft zeigen, an einer gemeinsamen Lösung zu arbeiten.

2. Ein Sanierungskonzept erarbeiten und mit der Stadt Wien sowie weiteren strategischen PartnerInnen in einem mehrjährigen Prozess zur Umsetzung bringen.

## Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit

3. Finanzielle Spielräume für die Sanierung, Absicherung und inhaltliche Weiterentwicklung schaffen. Dazu gehört, dass wir im WUK ein Fundraising auf- und ausbauen. Der Startschuss war ein großer Erfolg und hat mehr an Einnahmen erbracht als erwartet – danke an die 600 SpenderInnen, die sich an der Aktion beteiligt haben. Das zeigt, dass uns und unseren UnterstützerInnen das WUK etwas wert ist. Aufbauend darauf wird nun eine mehrteilige Fundraisingstrategie erarbeitet, die neben den klassischen Methoden wie Crowdfunding und GroßspenderInnen-Fundraising auch WUK-spezifische Elemente wie Benefizveranstaltungen und künstlerische Interventionen beinhalten wird. Daneben wollen wir die Beiträge aus dem betrieblichen Teil vergrößern, etwa durch Corporate Fundraising, und eine Vereinbarung mit den autonomen Be-

reichen im Hinblick auf deren Beiträge abschließen.

4. Die Öffentlichkeitsarbeit des WUK verbessern. Wir wollen in Hinkunft besonders darauf achten, dass neben unseren BesucherInnen auch jene, die uns in besonderem Maße verbunden sind (Mitglieder, WUKtätige, SpenderInnen), transparente und kontinuierliche Information erhalten. Dazu wird bis zur Jänner-Vorstandssitzung eine Statusquo-Analyse erstellt, die dann, wie auf der Generalversammlung 2018 bereits angekündigt, im ersten Quartal 2019 mit einem erweiterten Kreis diskutiert und weiterentwickelt wird.

## Wichtig ist die inhaltliche Arbeit

Damit diese wichtigen Prozesse gelingen, sind uns zwei Dinge besonders wichtig. Wir dürfen die inhaltliche Arbeit nicht der finanziellen Absicherung unterordnen, sondern müssen daran arbeiten, dass das WUK seine Aufgabe, ein Möglichkeitsort, ein Ideenlabor, eine Demokratietankstelle, ein Durchlauferhitzer für gesellschaftlichen und sozialen Fortschritt zu sein, weiterhin gut wahrnehmen kann. Das braucht unsere Stadt gerade jetzt, als Antwort auf erodierende Demokratie, Entsolidarisierungstendenzen, Abstiegsängste und Ohnmachtgefühle. Hier wollen wir eine verlässliche und gleichzeitig fordernde, mahnende und Lösungen aufzeigende Partnerin sein.

Die zweite, praktische Ebene ist, dass wir die Vorstandswahlen 2019 gut vorbereiten und sicherstellen wollen, dass sich für alle benötigten Expertisen im neuen Vorstand geeignete KandidatInnen zur Wahl stellen. Nachdem bei der Klausur einige Vorstandsmitglieder angekündigt haben, für eine weitere Vorstandsperiode nicht mehr zur Verfügung zu stehen, wird der Vorstand noch in der ersten Jahreshälfte neue Mitglieder in den Vorstand kooptieren und in einem partizipativen Prozess die Mitglieder in die Suche nach neuen KandidatInnen einbinden. Aber das ist eine andere Geschichte für das nächste *WUK-Info-Intern*. ◀



Foto: Archiv

## Superheld\*innen in der Nachbarschaft

Endlich brauchen WUKler\*innen nicht mehr weit gehen, wenn sie zum Mittagessen im Beisl statt den üblichen Falter-Allegorien einmal Hochgeistiges zu sich nehmen wollen.

In der Bleichergasse (also die Gasse runter vorm Gasthaus Lechner) hat „Mad Titan Comics“ seine Pforten geöffnet. Dort finden sich auf wenigen

Quadratmetern auch viele Gustostückerln von ASH (Austrian Super Heroes).

Denkt immer an Hulk: „Du bist nichts weiter als eine, zerbrechliche künstliche Hülle, eine Hülle aus einem schwachen Bewusstsein!“. Comiclesen macht dich stark. Vielleicht.

*Ron Garney*

# My Revolution

## Jugendliche fordern mehr politische Mitsprache

Von Susanne Senekowitsch

Am 7. November präsentierten 30 Jugendliche aus Österreich, Polen, Italien und Slowenien ihre Vision von Europa im Europäischen Parlament in Brüssel. Im Zuge dessen übergaben sie ein gemeinsam erarbeitetes europäisches Jugendmanifest an die EU-Parlamentarier\_innen. spacelab\_girls war nicht nur an der Entwicklung der Forderungen beteiligt, sondern zwei ehemalige Teilnehmerinnen\* begleiteten das Projekt sogar bis nach Brüssel.

„Der Austausch mit Jugendlichen aus anderen europäischen Ländern und das gemeinsame Diskutieren über Politik war für mich am spannendsten“, sagt die 18-jährige Clara Koch aus Wien, „ich würde mir wünschen, dass es solche Austauschprogramme viel öfter gibt und unsere Forderungen von den Politikerinnen und Politikern auch ernst genommen werden.“

### Zum europäischen Jugendmanifest

Am Anfang des Prozesses standen verschiedene lokale Workshops, an denen 300 junge Menschen teilnahmen. So fand auch bei spacelab\_girls mit ca. zwölf Jugendlichen ein Workshop zu politischen Forderungen statt. Das Projekt „My Revolution“ wurde von der Menschenrechts- und Bildungsorganisation Südwind begleitet.

Während bei manchen Forderungen wie „keine rassistische Diskriminierung“ oder „mehr Ausbildungsplätze für Jugendliche“ allgemeine Einigkeit herrschte, sorgten andere Punkte wie „Mehr Sicherheit in den Öffis“ oder „Weniger Polizei auf der Straße“ für viel Diskussion. Andere Forderungen wie z.B. „Keine Armut mehr“ waren recht diffus und mussten erst konkretisiert werden. Sie führten zu spannenden Diskussionen über die Ursachen von Ar-

mut, Sozialstaat und Gerechtigkeit.

Der nächste Schritt des Projekts umfasste eine wienweite Jugendkonferenz in der VHS Brigittenau, an der neben



Foto: Südwind/Webhofer

mehreren spacelab\_girls-Teilnehmerinnen auch andere Jugendliche aus Wien beteiligt waren. Danach folgten europäische Jugendkonferenzen in Bologna und in Wien, wo die Forderungen aller Jugendlichen zusammengetragen und dis-

kutiert wurden. Das daraus entstandene gemeinsame Manifest wurde schließlich im EU-Parlament vorgestellt und mit Parlamentarier\_innen besprochen.

Die von Jugendlichen in ihrem Manifest formulierten Hauptforderungen sind:

► Umwelt: Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, sozial und ökologisch faire Produktionsbedingungen und verantwortungsvoller Konsum.

► Arbeit: Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt sowie mehr sinnstiftende Arbeitsmöglichkeiten und faire Gehälter für junge Menschen.

► Bildung: Reformierung des öffentlichen Schulsystems durch verstärkte Förderung sozialer Kompetenzen, emotionaler Intelligenz und Kreativität sowie der Möglichkeit, gelernte theoretische Ansätze in die Praxis umzusetzen.

► Migration: Unterstützung der EU in der Konfliktbewältigung in den Herkunftsländern von Migrant\_innen. Schnellere Asylverfahren und bessere Integration von Migrant\_innen.

► Gleichheit: Für eine freie, offene Gesellschaft und gegen Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, Religion, Bekleidung, sexueller Orientierung, Herkunft oder Aufenthaltsstatus. ◀

## Menschen im Bezirk

W eil ja immer so viel über Zuwanderung gesprochen wird, lohnt sich ein Blick in die Einwohner\*innen-Zahl des Alsergrunds (Quelle: wien.gv.at). Ein erster Zensus stammt aus dem Jahre 1777, da wurden 22.308 Menschen verortet. Bis 1910 konnten durch einen unglaublichen Zuwachs schon 112.042 Personen im knapp drei Quadratkilometer großen Bezirk beobachtet werden.

Soviel wie nie zuvor, und auch danach konnte diese Zahl nicht mehr erreicht werden. Bezirksvorsteher zu jener Zeit war übrigens der Christlich-

soziale Josef Stary, bis dato auch der längstregierende (17 Jahre).

Aber vielleicht wurden auch die vielen Kranken mitgezählt, immerhin waren die Lazarette der Stadt damals voll, heute erinnert das Alte AKH noch ein wenig an diese Zeit.

Die Zahl sank dann stets, 1961 gab es noch 64.929 Menschen im Bezirk, 2011 waren es nur 39.291, wobei es im Vergleich zu 2001 zu einer leichten Steigerung von rund 1.500 Personen gekommen war.

In zwei Jahren wird wieder gezählt. Lassen wir uns überraschen.

Philipp Leeb

# WUK-ANLAUFSTELLEN

## KONTAKT, INFO

**Telefon:** 01 401 21 0  
**Fax:** 01 401 21 1509

**E-Mail:** info@wuk.at

**Website:** www.wuk.at

### Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,  
Johannes Benker, Andreas  
Zehndorfer, Marcus Smetana

**Öffnungszeiten Info-Büro**  
Mo-Fr 09:00-20:00  
Sa, So, Fei 15:00-20:00

**E-Mail an Vorstand und Angestellte:**

vorname.nachname@wuk.at

**Spenden an „Werkstätten- und Kulturhaus“ BIC BKAUATWW**  
IBAN  
AT33 1200 0006 1237 2607

## WUK-GREMIEN

### WUK-Vorstand

E-Mail: vorstand@wuk.at

### Ute Fragner (Obfrau)

06991 401 21 93

**Patricia Hladschik (Obfrau-Stv)**  
patricia.hladschik@univie.ac.at

**Josefine Liebe (Kassierin)**

0676 577 04 44

**Maamoun Chawki (Kassierin-Stv)**

06991 599 00 40

**Nina Eckstein (Schriftführerin)**

0650 24 68 033

**Michael Delorette (Schriftf.-Stv)**

0664 110 22 93

### WUK-Forum

wukforum@wuk.at

### Vereinsprüfung

Eugen Bierling-Wagner

0680 200 10 96

eugen.bierling-wagner@

armutskonferenz.at

Hülya Celik 0664 117 21 21

Hülya.celik@univie.ac.at

## KULTUR UND VERWALTUNG

### Geschäftsleitung

### Kultur und Verwaltung

Vincent Abbiederis

01 401 21 1501

06991 401 21 32

### Assistenz der GL, Hauptkassa

Heidi Stadlmann 01 401 21 1502

### Kommunikation, Marketing

Susanna Rade 01 401 21 1521

Hanna Sohm 1522

Christine Baumann 1521

### Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 01 401 21 1511

### Buchhaltung

Radmila Fleig 01 401 21 1513  
Karin Oswald 1512, Fax 1509

### Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 1515, Fax 1519

### EDV

Gerhard Pinter 01 401 21 1581  
06991 401 21 59 edv@wuk.at

Johannes Blaas 1582

Martin Fierlinger 1583

### THR Technik, Schlüssel

Philip Abbiederis 01 401 21 1531

Martin Lorenz (Assistenz) 1532

Schlüssel: Termin vereinbaren

### Haustechnik

01 401 21 1533, Mo-Fr 9-13

### Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030 Ungargasse 56/14

01 710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

### Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel, Klaus Schafner (PR)

01 401 21 1571, Fax 1572

kunsthalleexnergasse.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 13:00-18:00

Sa 11:00-14:00

### performing arts

Esther Holland-Merten 1541

Ulli Koch (PR) 1542

### Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 01 401 21 1551

Carina Scherbaum 1553

Astrid Exner (PR) 1554

### Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 01 401 21 1561

Judith Zenta 1562

### Ticket-Vorverkauf

täglich 15:00-20:00

im Informationsbüro

## BILDUNG UND BERATUNG

wenn nicht anders angegeben:  
im WUK Währinger Straße 59

### Geschäftsleitung

### Bildung und Beratung

Christoph Trauner 01 401 21 2501

06991 401 21 26, Fax 2509

### Assistenz der GL

Conny Liptay 01 401 21 2502

Philip König-Bucher 2503

Eva Maria Schneidhofer 2504

### A|B|O Jugend

1060 Mariahilfer Str 123, 4. Stock

01 331 68 38 00

info@abo-jugend.at

abo-jugend.at

### Bildungsberatung in Wien

01 401 21 2400

bilungsberatung@wuk.at

### bio.pflanzen

2230 Gänserndorf

Novofermstraße 11

06991 401 21 95

biopflanzen@wuk.at

### Coaching Plus

1070 Kaiserstraße 45/2/3

01 401 21 2200

coachingplus@wuk.at

### faktor.c

1070 Kaiserstraße 45/2/3

01 401 21 2100 faktor.c@wuk.at

### Arbeitsassistentz

1160 Thaliastr 85/2, 401 21 2300

arbeitsassistentz@wuk.at

### Jugendcoaching West

1080 Josefstädter Str 51/3/2

01 401 21 3300 jucowest@wuk.at

### Jugendcollege

1100 Quellenstraße 2c

bildungsdrehscheibe@vhs.at

### m.power

1120 Niederhofstraße 26-28

01 401 21 2600 mpower@wuk.at

### Selbstvertretungszentrum

1110 Simmeringer Hauptstr

30-32/3/R1, 01 401 21 2800

selbstvertretungszentrum@wuk.at

### spacelab\_gestaltung

1200 Sachsenplatz 4-6

06991 401 21 73

spacelab: info@spacelab.cc

### spacelab\_kreativ

1100 Knöllgasse 2

06991 401 21 71

spacelab: info@spacelab.cc

### spacelab\_umwelt

1210 Dr. Albert Geßmann-G 38

06991 401 21 72

spacelab: info@spacelab.cc

## OFFENE RÄUME

### Event- und Catering-GmbH

martina.rauter@wuk.at

### Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

01 401 21 1960 fahrrad@wuk.at

fahrrad.wuk.at, Mo-Mi 15:00-

19:00

1.u.3.Sa/Mt 13:00-17:00

### Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

01 408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

fotogalerie-wien.at

### Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664 530 99 18

th.linton@gmail.com

### Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter

01 320 33 73, 0681 102 20 878

Reinhard Herrmann

0664 500 84 37

rei.herrmann@aon.at

### Initiativenräume Stiege 5

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

### Musik-Tonstudio

wukstudio@gmail.com

### Offene Keramik

Angelika Gross

0664 220 23 78

keramik.angelika@gmx.at

### Offener Projektraum

Hannes Simmerl-Burgis

06991 717 17 55

projektraum@wuk.at

Mo-Fr 09:00-16:00

### Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich

01 408 72 24 info@statt-beisl.at

statt-beisl.at

## BEREICHE

### BBK Bildende Kunst

Christine Baumann

06991 061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Maria Bergstötter 0680 301 23 51

maria.bergstoetter@chello.at

Andreas Dworak 0664 111 24 71

andreas\_dworak@a1.net

Susanne Gamauf 06991 841 02 23

01 408 54 62 gamauf@gmx.com

### GPI Gesellschaftspolitische

### Initiativen

Helga Hiebl 06991 083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Georg Maché 0650 321 22 23

gecivie@gmail.com

Wolfgang Rehm 01 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991 233 25 66

margit.wolfsberger@wuk.at

### IKB Interkulturell

interkulturell@wuk.at

Hülya Celik 0664 117 21 21

huelya.celik@univie.ac.at

Nasir Dogru 06991 133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saade 06991 015 01 40

afshin2005@yahoo.de

## **KJB Kinder und Jugend**

Rudi Bachmann 0676 630 64 33  
rudi.bachmann@gmx.at  
Maamoun Chawki  
06991 599 00 40  
maamoun@mk-n.org  
Josefine Liebe 0676 577 04 44  
liebejosefine@hotmail.com  
Astrid Seitingner 0676 971 48 14  
seiterl@web.de

## **MUS Musik**

Infos zu Räumen und Bands:  
wukmusik@gmail.com  
Manfred Leikermoser  
06991 9192 70  
manfred.leikermoser@gmail.com  
Jura Musger,  
wukmusik@gmail.com  
Michael Wolff  
michael.herbert.wolff@gmail.com

## **TTP TanzTheater Performance**

ttpkollektiv@wuk.at  
Franziska Adensamer  
ttpwuk.franziska@gmail.com  
Sara Lanner sara\_lanner@gmx.net  
Peter Spindler 0650 201 51 01  
pe\_spindler@yahoo.de

## **WSB Werkstätten**

Paula Aguilera-Pacheco  
06998 141 69 28  
cazuela\_chilena@hotmail.com  
Michael Leuthner  
0650 772 15 12  
epostfach@gmx.at  
Hannes Simmerl-Burgis  
06991 717 17 55  
Justine Wohlmuth  
06991 925 38 50  
justinewohlmuth@chello.at

## **GRUPPEN**

### **AFCU – African Cultural Union**

Tony Coker 06991 106 89 02  
tonycoker49@hotmail.com  
Shurel Reynolds 0660 698 03 54

### **AKN – AG Körperbehinderter und Nichtbehinderter**

Erwin Cvrcek 0660 353 49 66

### **Aktive SeniorInnen**

01 402 16 46, Mo 09:30-11:30  
Di 14:30-17:00, Mi 12:00-13:00  
Werner Bosak 01 402 16 46

### **Arauco**

Paula Aguilera 06998 141 69 28  
Amanda Sage 06991 741 61 03

### **Arbeitskreis Indianer**

**Nordamerikas – AKIN**  
arbeitskreis-indianer.at  
info@arbeitskreis-indianer.at  
jeden Montag 20:00 AKN-Raum

### **Artstick**

Karin Theiss 06991 155 36 82  
post@karin-theiss.com  
jonglieren.at/artstick

## **Asyl in Not**

01 408 42 10, 0676 636 43 71  
F 405 28 88 office@asyl-in-not.org  
asyl-in-not.org  
Michael Genner  
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00  
Spendenkonto IBAN  
AT29 3200 0000 0594 3139

## **Austria Film Coop**

office@filmcoop.at  
filmcoop.at

## **Bubishi Karatedo**

office@bubishi.at, bubishi.at

## **Buskers Wien – Verein zur Förderung der Straßenkunst**

Lukas Schachinger 06991 711 51 18  
office@buskerswien.at, buskers.at

## **Cumann Ceili Vin**

**Freunde des irischen Tanzes**  
Do 19:00-21:30, 06991 924 06 67  
info@cumannceilivin.at  
cumannceilivin.at

## **Dachverband für interkulturelle Initiativen in Wien**

Karin König 01 728 50 86  
01 4000 81518  
k.koenig@utanet.at  
Nasir Dogru 06991 133 23 35  
dogrunasir@hotmail.com

## **DanceAbility Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung**

danceability.at  
Vera Rosner 0664 310 45 85  
vera@danceability.at

## **Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen**

margit.wolfsberger@wuk.at

## **Gamma Messstelle**

Andrea Wallner 06991 523 61 35

## **Großes Schiff**

Ivana Reyero 0650 640 7891  
grosses-schiff@grosses-schiff.org

## **IGLA (Lateinamerika-Info)**

igla@aon.at Hermann Klosius  
01 728 64 12, 0680 144 93 53

## **Initiative Anticapitalista**

ianticapitalista.noblogs.org  
ianticapitalista@riseup.net

## **Int Akt (Bild. KünstlerInnen)**

01 409 31 32 intakt@wuk.at

## **Iran SOS**

Yoosef Mojab 0660 557 03 95  
iransos@wuk.at

## **Iranisches Kulturhaus (Haus des Buchs)**

06991 132 74 97, 01 403 36 93  
Masoud Moghadam

## **Kohak (Kurd.KünstlerInnen)**

01 402 59 30

## **Kukele**

Kulturen kennen lernen  
office@kukele.at  
kukele.at

## **Kurdisches Zentrum**

01 408 73 75  
kurdisches.zentrum@gmail.com

## **Lederwerkstatt**

bernadette.hehenberger@gmail.com  
0664 884 55 989

## **Nouvelle Cuisine Bigband**

Christian Mühlbacher  
christian.muehlbacher@chello.at  
nouvelle-cuisine.at

## **ProFrau – Plattform für Frauenrechte gegen Diskriminierung**

Gabi Frimberger 06991 069 40 57  
office@profrau.at

## **Psychosoziale Ambulanz**

Rigal Mahmoud 0664 200 03 40  
01 587 71 59, 01 586 00 12

## **Schwarze Frauen Community**

office@schwarzefrauen.net  
schwarzefrauen.net

## **Tauschkreis LETS**

info@waffeltausch.at  
waffeltausch.at

## **Theater der Unterdrückten**

office@tdu-wien.at  
tdu-wien.at

## **Turkmenische Initiative für Menschenrechte – TIHR**

chronon-tm.org  
turkmen.initiative@gmail.com

## **Türkische StudentInnen und Jugendliche**

Hülya Celik 0664 117 21 21  
huelya.celik@univie.ac.at

## **Umweltbüro – Virus**

01 402 69 55, Virum: Di ab 19:30  
virus.umweltbureau@wuk.at  
wuk.at/virus

## **Video Alternativ**

01 402 49 70 Georg Bacarjescu  
0664 540 76 72  
alternativvideo@wuk.at

## **Wiener Armuts-Netzwerk**

Helga Hiebl 06991 083 96 32  
info@wienerarmutsnetzwerk.at  
wienerarmutsnetzwerk.at

## **Wiener SeniorInnen-Zentrum (WSZ)**

Edith Schulz  
01 408 56 92 wsz@wuk.at  
Mo-Fr 09:00-13:00

## **Wissenschaftsladen Wien**

Michael Strähle, Christine Urban  
01 401 21 1928  
wilawien@wilawien.ac.at

## **KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN**

### **KG 1 Hortgruppe**

01 407 13 10 hort@wuk.at

### **KG 2 Multikulturelle KG**

01 409 05 20, Maamoun Chawki  
01 524 88 73, 06991 599 00 40  
maamoun@mk-n.org

## **KG 3 Gemeinsam Spielen**

gemeinsamspielen@wuk.at  
Josefine Liebe 0676 577 04 44

## **KG 4 Kinderinsel**

01 402 88 08  
kinderinsel.org

## **Schulkollektiv Wien Volksschule**

01 409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00  
schulkollektiv@wuk.at  
wuk.at/schulkollektiv-wien

## **SchülerInnenschule Gesamtschule und Werk-College**

01 408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00  
sekretariat@schuelerinnenschule.at  
schuelerinnenschule.at

## **Frühbetreuung des KJB**

an allen Wiener Schultagen  
ab 07:00 im Schulkollektiv  
Claudia Gerhart 06991 924 32 78  
Katharina Schick 0664 870 55 55  
Katharina Tschernitsch  
0650 929 29 99

## **MEDIEN**

### **Betreuung des Webportals**

**www.wuk.at**  
Susanna Rade 01 401 21 1521  
susanna.rade@wuk.at  
PR für WUK-Gruppen:  
Christine Baumann  
christine.baumann@wuk.at  
Mo vormittags

### **WUK-Radio (auf Orange 94,0 im Kabel auf 92,7)**

**jeden Montag um 16:30**  
radio@wuk.at  
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at  
Jürgen Plank 0650 742 73 80  
juergen.plank@wuk.at  
Margit Wolfsberger  
06991 233 25 66  
margit.wolfsberger@wuk.at

### **WUK-Info-Intern**

infointern@wuk.at  
01 401 21 1958  
Claudia Gerhart 06991 924 32 78  
claudia.gerhart@gmx.net  
Philipp Leeb 06991 205 00 18  
viellieb@gmx.at  
Rudi Bachmann 0676 630 64 33  
rudi.bachmann@gmx.at

### **WUK-Info-Intern im Netz**

wuk.at, Magazin,  
WUK INFO INTERN

## **NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS**

**Frauzentrum / Stiege 6**  
01 408 50 57  
frauenlesbenzentrum-wien.at

### **Frauzentrums-Beisl**

01 402 87 54  
fz-bar.wolfsmutter.com

### **Feministische Handwerkerinnen (Tischlerei)**

01 408 44 43

# Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Was den BritInnen der Brexit, ist dem WUK das Ziel 4 alias „Rettet das WUK“ – für immer, oder wenigstens für die nächsten 100 Jahre, auf dass künftige Generationen weiter sommers im Hof den Veitschi genießen können.

Wie wir das WUK retten, wissen wir noch nicht, Informationen sind Mangelware, nur eines wurde uns eindringlich vermittelt: Wir müssen Geld in die Hand nehmen. Am besten viel Geld.

Genaugenommen jetzt mal 400.000 Euro. Davon sollen ja bekanntlich 140.000 Euro direkt aus den Bereichen kommen. Wofür allerdings dieses Geld verwendet werden soll, wissen wir nicht. Für notwendige Sanierungen, heißt es. Und es wird uns jedenfalls zugutekommen, heißt es auch. Das ist ja alles gut und schön, und wir glauben auch an die besten Absichten des Vorstands und der Geschäftsleitung, aber für die einzelnen Gruppen ist das eine Menge Geld – und da wüssten wir halt gern ein bisschen genauer, was denn nun im Detail mit den 400.000.- passieren soll. Kurz und gut: Was soll wann saniert werden? Wo sind dafür die Kostenvoranschläge? Welche Verträge mit der Gemeinde gibt es? Und welche konkreten Vorschläge unterbreitet der Vorstand zu den Zahlungsmodalitäten? Wie stellt der Vorstand sicher, dass das Geld nicht nur gerecht verteilt wird, sondern auch gerecht eingesammelt? Was passiert mit jenen, die nichts zahlen oder die nicht zahlen können? Und zu guter Letzt: Wer bestimmt das alles?

Und was ist jetzt eigentlich mit dem katastrophalen Elektrobefund? Da wurden immerhin Mängel in der Höhe von

850.000 Euro beanstandet. Warum? Wieso? Welche Mängel sind das genau? Niemand weiß es wirklich. Die Gruppenmitglieder, die sich der Sache angenommen und nachgeschaut haben, können die Mängel oft nicht finden, da werden beispielsweise kaputte Steckdosen genannt, wo gar keine sind, ganz zu schweigen von der fürstlichen Kalkulation von mehr als 100 Euro pro Stecker. Im Handel sind die Dinger ab 2,58 zu haben, austauschen können sie die Gruppenmitglieder selbst. Die Gruppenmitglieder wurden aufgefordert, so sie sich in der Lage sehen, die Mängel selbst zu beheben. Falls sie die Mängel finden. Und was macht dann die beauftragte Firma? Das, was übrig bleibt? Nochmal prüfen? Angefressen sein, weil dann keine 850.000.- mehr zu verdienen sind?

Und wenn alle Hürden genommen sind, alle WUKtätige wissen, was sie wann wofür bezahlen, dann das Geld dem Verein WUK zur Verfügung stellen, der Verein dieses Geld der Gemeinde stolz präsentieren kann, was passiert eigentlich dann? Womit werden wir für unsere Mühe belohnt? Mit einem Baurechtsvertrag? Wollen wir den überhaupt? Wer erklärt uns, was das für uns bedeutet? Welche Kosten kommen dann erst recht auf uns zu, wenn wir EigentümerInnen auf Zeit sind? Gibt es Alternativen? Und wer wird letztendlich in die Entscheidungen eingebunden?

Es gibt erfahrene und kompetente Menschen im Vorstand und in der Geschäftsleitung, und wir sind froh, dass diese für uns die Verhandlungen führen. Aber wenn wir alle mitziehen sollen, dann brauchen wir auch mehr Informa-

tionen. Eine Monitoringgruppe, die darüber berät, wie und wo das benötigte Geld aufgestellt werden soll, ist die eine Sache. Denn hier werden die Hausmensen und ihre Kontakte gebraucht. Die andere, entscheidendere Sache ist aber, dass wir mehr Einblick brauchen. Sollten die Zuständigen diesen Einblick selber nicht haben, dann würden wir das bitte auch gern wissen. Ist dann halt so. Ich denke, die Menschen im WUK können damit leben, dass halt alles noch ungewiss ist. Womit die Leute wahrscheinlich weniger gut leben können ist, wenn der Eindruck entsteht, dass sie im Ungewissen gelassen werden.

Da liegt also noch ein großes Stück Arbeit vor dem Vorstand und der Geschäftsleitung.

Übrigens: Die Tage werden wieder länger. Das bedeutet für die Braven und Fleißigen unter euch, dass euch das Aufstehen wieder leichter fallen wird. Euren Kindern, die das ja ohnehin gewohnt sind, wird es wurscht sein. Und denen, die morgens lieber in der sozialen Hängematte bleiben, wird es auch nicht helfen.

Wir sehen einander Donnerstag! Bis dahin: Lasst euch nix gefallen! Sagte schon der große Ostbahn-Kurti. ◀



Foto: Archiv

## Räume im Tanz-Theater-Performance-Bereich

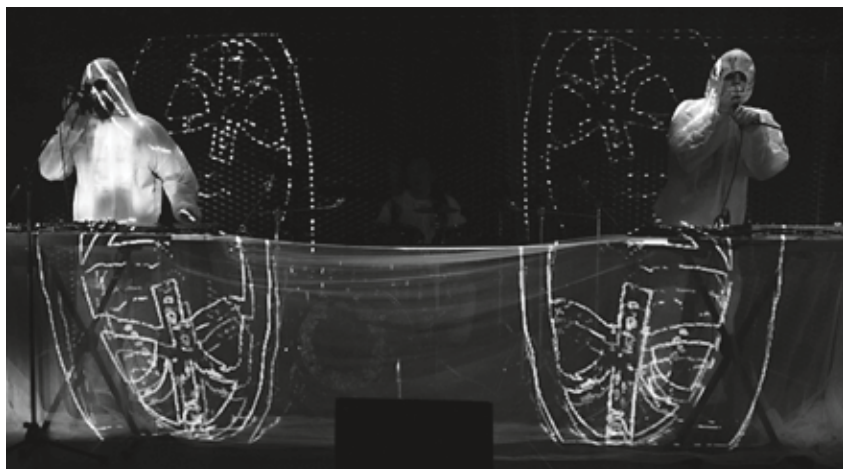
Of bekommen wir Anfragen für unsere Proberäume. Die Raumkapazitäten der ttp WUK sind zwar weitgehend erschöpft, wenn Platz vorhanden ist, besteht aber die Möglichkeit als Rest-

zeitnutzerIn Räume in nicht reservierten Zeiten zu nutzen. Für kurze Projekte könnt ihr gerne eine Anfrage mit gewünschtem Datum senden an [ttpvermietung@gmail.com](mailto:ttpvermietung@gmail.com)

Ideen oder Vorschläge für eine künstlerische Kooperation, zum Beispiel Vernetzungstreffen, Showings oder Festivals, bitten wir euch zu schicken an [ttpkollektiv@wuk.at](mailto:ttpkollektiv@wuk.at)

# Petrichor – ein musikalisches Experiment

Von David Stelzig



Beim WUK-Stock 2017. Foto: Petrichor

Die Entstehungsgeschichte von Petrichor ist stark mit dem WUK und den Möglichkeiten, die wir dort haben, verknüpft.

Daniel und ich haben uns bei einer Feier kennengelernt und dort festgestellt, dass wir musikalisch einiges gemeinsam haben: Wir sind beide Sänger, die in der harten Rockmusik verankert sind. Metal, Punk und Hardcore sind für uns beide prägend und begleiten uns durch unser musikalisches Schaffen.

Dem gegenüber steht aber, dass wir gerne mit verschiedenen Effekten und Loops experimentieren, was uns beide zu eher elektronisch anmutenden, stampfenden Sounds geführt hat. Weil es uns zu diesem Zeitpunkt noch nie gelungen war, diese Sounds in anderen Konstellationen einzubauen, haben wir beschlossen uns im WUK zu treffen und gemeinsam zu improvisieren.

## Frequenzspektrum

Wie es der Proberaum so wollte, war an diesem Tag auch Rawman, der Schlagzeuger der Metal-Band Pissmark zugegen und hat uns spontan die rhythmische Grundlage zu unseren Experimenten geliefert.

Das Ganze hat uns alle so fasziniert, dass wir beschlossen haben, in dieser Konstellation weiter zu musizieren. Drei Rockmusiker erzeugen gemeinsam experimentelle, elektronische Sounds, die auf Improvisation basieren. Passiert

wohl auch nur im WUK.

Seither wird der Baukasten an Effektgeräten, Loopern und Requisiten stetig erweitert, und auch der Kabelsalat wächst beständig. Das ermöglicht es uns, neue Sounds zu finden oder bestehende zu optimieren, ist es doch eine große Herausforderung, das gesamte Frequenzspektrum vom Bass bis zu hohen Begleitstimmen abzudecken, ohne dabei undefiniert und matschig zu werden. Für nähere Informationen zu die-

sem Problem können unsere Tontechniker\*innen befragt werden ...

## Geruch von Regen

Radioformat ist anders: Bei Konzerten und im Proberaum wird der Spannungsbogen mittels Geschwindigkeitsveränderungen hergestellt, wobei wir uns gerne auch mal 15 bis 20 Minuten Zeit für einen Track nehmen. Es ist auch schön zu wissen, dass diese dann in der Form auch nicht mehr reproduzierbar sind und so einzigartig bleiben. Was gibt es Schöneres, als einen Loop am Ende der Session wieder zu löschen?

Komplettiert wird die Band bereits seit dem ersten Konzert von Christian Kurz, der mittels Live Visuals eine weitere Dimension hinzufügt und die Klangwelten visuell untermalt. Auch hier wird ganz auf Improvisation gesetzt.

Der Name der Band, Petrichor, bezeichnet den Geruch von Regen, wenn er auf trockenen Stein fällt. Wer den Regen riecht, hört Emotion. Genau das ist unsere musikalische Grundlage und verbindet die einzelnen Klangwelten miteinander.

Homepage:  
[smelllikepetrichor.weebly.com](http://smelllikepetrichor.weebly.com) ◀

## Kulinaria gemmiferis

Wer gerne „Fremdwörterlexikon“ (Beschreibung auf [spielwiki.de](http://spielwiki.de) zu finden) spielt, sollte bei einem Wortratespiel das Wort „Poppeköchekäppesche“ verwenden und dann neben einer richtigen Definition, die Mitspieler\*innen weitere finden lassen.

Zum Essen gibt es Kohlsprossen, die im Kölschen eben wie oben genannt werden, der bundesdeutsche Rest verwendet auch Begriffe wie Rosenkohl und Brüsseler Kohl (die haben's erfunden!).

Seit es zuhauf burgenländischen Sprossenkohl (omg, wie schräg!) in den Wiener Supermärkten gibt, landen die kleinen, schmucken (darauf

bezieht sich der lateinische Beiname) Kügelchen in vielen Gerichten: Mit roter Zwiebel geschmort und mit Schlagobers verfeinert zur Pasta. Oder mit Zitronengras, klein geschnittene rote Paprika, Suppengrün in Kokosmilch zu Reis oder Cous Cous. Dann auch mal leicht in Butter vorgedünstet auf die Pizza (großartig!).

Und als Kind freute ich mich darauf, wenn sie in Butterbrösel gewälzt und mit Erdäpfeln auf den Tisch kamen. Dafür liebe ich meine Mama heute noch.

Umarmt und lobt eure Lieben regelmäßig, empfiehlt euch

*Der Köchin*

# Triebwerke der Vorsehung

Philipp Leeb blättert in der WUK-Historie

In der Doppelausgabe des „Triebwerk“ zur Jahrtausendwende (Dezember 1999, Jänner 2000, WUK Info No. 842) wird die Zukunft – unsere derzeitige Gegenwart – in den Blick genommen. Diese Ausgabe wurde international (in Basel, Hamburg, Wien) produziert.

Der in Graz geborene Schriftsteller Peter Glaser – mittlerweile Ingeborg-Bachmann-Preisträger – lebte damals in Hamburg (jetzt lebt er in Berlin) und beleuchtete in der Titelgeschichte „Sterbende Sterne“ zukünftige Probleme des Copyrights, ohne schon Ahnung von Pirate Bay und anderen Schlawinern zu haben: „Es geht nicht nur um kostenlose Musik. Der Kampf zwischen Musikfreunden und der Musikindustrie hat enorme politische und ökonomische Bedeutung für den Rest der elektronischen Wirtschaft. Dank MP3 können die Kids die Musik, die sie wollen, aus dem Netz ziehen. (...) Aber der Musikindustrie wird es genauso gehen wie dem Fernsehen nach Einführung der Fernbedienung. Die Leute wollen die Musik nicht umsonst, aber sie wollen ein Wörtchen mitreden und mehr Auswahlmöglichkeiten.“

Die Grenzen zu Europa waren vor 2015 auch schon recht dicht. Der Schweizer Autor und damalige Österreich-Korrespondent der „Frankfurter Rundschau“ und des „Kölner Stadt-Anzeiger“, Beat Leuthardt, bereiste drei Jahre lang die EU-Grenzen. Mittlerweile ist Osteuropa in der Mitte angelangt und mindestens genauso rechts wie damals Haider und Blocher.

Das H.A.P.P.Y. führte gegen Ende des 20. Jahrhunderts „Steffi!? – Das schlechteste Musical der Welt“ auf: „Um das Leben der deutschen Ex-Tennispielerin Steffi Graf, ihren Aufstieg von der einfachen Würstverkäuferin zur Weltranglistenersten. Natürlich wird am Ende auch tüchtig geheiratet und so.“

## Es war urlustig.

Die gigantomanisch gestaltete Mittel-seite des „Triebwerk“ wurde dem Filmmacher Peter Tscherkassky gewidmet, auf einer Halbseite ist ein Still aus seiner

Arbeit „Motion Picture (La Sortie des Ouvriers de l'Usine Lumière à Lyon)“ zu sehen.

Die Schweizer Biologin Florianne Koechlin, von 1999-2011 Mitglied der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH), erläutert ihre Gedanken zu Patentierbarkeit von Lebewesen und genetischen Ressourcen.

Im Editorial wird auch gettoattack, die unter anderem beim Medienprojekt „Die Kunst der Stunde ist Widerstand“ (2000, Trailer [vimeo.com/251826776](https://vimeo.com/251826776)) mitmachten, erwähnt. Federführend aktivistisch waren mit Oliver Marchart und Nora Sternfeld zwei Gesichter der Plattform gettoattack, die im Zuge der Nationalratswahlen 1999 gegründet wurde und mit der Angelobung von Schwarz-Blau im Februar 2000 viel Aufmerksamkeit erreichen konnte.

Apropos radikaldemokratische Kulturpolitik: Die IG Kultur gab von 2000-2014 die – auch von *Info-Intern*-Redaktionsmitgliedern gelesene – Zeitschrift

„Kulturrisse“ vierteljährlich heraus, 2015 folgte „Zentralorgan für Kulturpolitik und Propaganda“ ([igkultur.at/medien](http://igkultur.at/medien)).

Eine sehr schöne Erinnerung ist der Seniorenclubpreis 1999, er ging für besondere Leistung an das Wiener Seniorenzentrum, die TV-Ikone Hilde Reschl verstarb in hohem Alter letzten Dezember. Die WUK-Ikonen vermissen wir auch sehr. ◀



Foto: Archiv

## Auf ein gutes neues Jahr

Liebe Freundinnen und Freunde, euch allen ein gutes, schönes, erfolgreiches neues Jahr. Möge Schwarz-Blau in diesem Land zugrunde gehen und Platz machen für den großen Aufbruch, für den echten demokratischen, sozialen Neubeginn.

Möge Erdogans Regime stürzen und Erdogan enden auf jener Gefängnisinsel im Meer, wo er heute seine Gefangenen verkommen lässt.

Möge die türkisch-faschistische Invasion in Kurdistan scheitern und Rojava als freie Republik der Freien und Gleichen weiterbestehen, als ein Vorbild für die Völker der Welt.

Möge das Mullah-Regime im Iran am Widerstand der frei denkenden und handelnden Menschen zugrunde gehen, am Aufstand der jungen Frauen und Männer, die ihr Leben nicht mehr zerstören lassen wollen

durch den Terror des Staates und der Religion.

Mögen auch die Taliban an ihr Ende kommen durch den Aufstand der normalen Menschen in Afghanistan, die genug haben vom religiösen Wahnsinn, der ihnen nun schon seit vierzig Jahren nichts als Elend, Hunger und Terror beschert.

Mögen die Grenzen Europas sich öffnen für Verfolgte aus allen Teilen der Welt, die gemeinsam mit uns eine neue Gesellschaft der Geschwisterlichkeit aufbauen wollen.

Mögen wir alle stark sein in unserer Arbeit, unserer Liebe, unserem Kampf!

*Michael Genner*

*Obmann von Asyl in Not*

*Spendenkonto: Asyl in Not*

*IBAN: AT29 3200 0000 0594 3139*

*Infos und online spenden:*

*[asyl-in-not.org](http://asyl-in-not.org)*



# Die neuen Labs von spacelab

Mit Veränderungen ins neue Jahr. Von Susanne Senekowitsch,  
Produktionsschule spacelab

Bei vielen Menschen beginnt ein neues Jahr fast unvermeidlich mit lobenswerten Vorsätzen, wie das eigene Leben in Zukunft besser gestaltet werden könnte. Auch im Projekt spacelab läuft das nicht viel anders.

Die heutige Produktionsschule, die 2005 als ein innovatives und niederschwelliges EU-Projekt für arbeitsmarkterferne Jugendliche ins Leben gerufen wurde, hat sich durch die stetige Anpassung an neue Bedürfnisse und Voraussetzungen stark verändert. Ein erfolgreiches Projekt ist nun einmal auf die Bereitschaft angewiesen, sich im Zuge eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses ständig neu zu überdenken. So ist es nicht verwunderlich, dass spacelab auch dieses Jahr wieder von einer strukturellen Erneuerung geprägt wird.

Jugendliche und junge Erwachsene werden bei spacelab am Übergang zwischen Schule und Beruf auf verschiedenen Ebenen unterstützt. Durch die Mitarbeit an einzelnen Tagen wird den Jugendlichen im Tagestraining ein niederschwelliger und unverbindlicher Einstieg ins Projekt ermöglicht. Erst wenn die Teilnehmer\_innen bereit sind, regelmäßige und verbindliche Strukturen wahrzunehmen, steigen sie in die klassische Produktionsschule ein und arbeiten täglich von Montag bis Freitag in einer Werkstatt mit.

## Das „Strebersdorfer Modell“

Bisher fand das Tagestraining bei spacelab an drei Standorten getrennt in einer eigenen Gruppe statt. Oftmals bereitete der Übergang vom Tagestraining in die Trainingsgruppen Schwierigkeiten, da er für die Jugendlichen durch einen Gruppenwechsel und „Beziehungsabbruch“ zu den bisherigen Trainer\_innen gekennzeichnet war. Das erschwerte den Übertritt ins Training und führte immer wieder zu Abbrüchen. Lediglich der Standort spacelab\_umwelt ist seit Anfang an durch eine andere Struktur gekennzeichnet: In Strebersdorf arbeiten die Teilnehmer\_innen des Tagestrainings an einzelnen Tagen in den Trainings-



Foto: Spacelab

Gruppen mit. Wenn die Jugendlichen vom Tagestraining ins Training wechseln, können sie somit in der gleichen Gruppe bleiben.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem „Strebersdorfer Modell“ wurden mit Beginn des Jahres alle Standorte darauf umgestellt. Das heißt, die Jugendlichen entscheiden sich bereits beim Einstieg ins Tagestraining, in welcher Werkstatt sie mitarbeiten möchten, und arbeiten dort zuerst an einzelnen Tagen und später im Training täglich mit.

Durch die Umstellung gibt es nicht nur mehr Plätze im Training, sondern es wurde auch an Flexibilität gewonnen. Wenn in einer Werkstatt die Trainingsplätze nicht ausgelastet sind, dann können in dieser Gruppe mehr Jugendliche am Tagestraining teilnehmen.

## Von Werkstätten zu Labs

Durch den Wegfall der eigenen Tagestrainings-Gruppen konnten drei neue Werkstätten mit neuen Schwerpunkten entstehen, für die letztes Jahr eifrig nach Namen gesucht wurde. Die unter Parti-

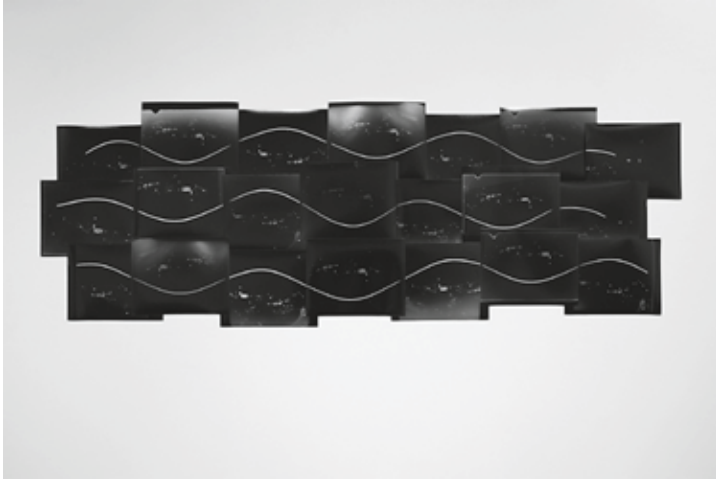
zipation der Jugendlichen umgesetzte Namensgebung endete schließlich etwas überraschend darin, dass alle Werkstätten neue Namen bekamen: Aus der Kulturwerkstatt wurde das culture\_lab, die Experimentierwerkstatt wurde zum tech\_lab, die Ökowerkstatt zum nature\_lab, die Grünraumgruppe zum garden\_lab, die Kreativwerkstatt zum design\_lab, die Medienwerkstatt zum media\_lab und die Trainings-Werkstatt von spacelab\_girls zum power\_lab. Aus den ehemaligen Tagestrainings-Werkstätten wurde das future\_lab (spacelab\_girls), das social.art\_lab (spacelab\_gestaltung) und das craft\_lab (spacelab\_kreativ).

Nach dem für März 2019 innerhalb des 10. Bezirks geplanten Umzug von spacelab\_kreativ in die Eva-Zilcher-Gasse im Sonnwendviertel wird im September mit dem smart\_lab auch noch eine vierte Werkstatt hinzukommen.

Das neue Jahr kann beginnen. ◀

# The Stars Look So Different Tonight

Ausstellung in der Fotogalerie Wien



**Anthony Carr in der Fotogalerie Wien: aus „21 Arcs“, 2017, S/W-Fotomontage, ca. 70 x 200 cm**

Der gewählte Ausstellungstitel *The Stars Look So Different Tonight* versteht sich als Metapher für das „Sich-Wundern“, den Ausgangspunkt des menschlichen Wissensdursts. Den versammelten künstlerischen Positionen ist der subjektive Zugang zu grundlegenden naturwissenschaftlichen Fragestellungen sowie die Untersuchung von Wahrnehmungsprozessen und Visualisierungsstrategien gemeinsam. In der poetisch-sinnlichen Aneignung von wissenschaftlicher Bildsprache mit fiktiven bzw. hyperrealen Inszenierungen und spekulativen Laboratorien öffnet sich ein neuer Blick auf das Vertraute. Den objektiv-nüchternen Methoden der Naturwissenschaften wird ein experimenteller, manchmal spielerischer Zugang entgegengesetzt, der den Untersuchungsgegenständen ihre Ambivalenz und ihr Mysterium zugesteht.

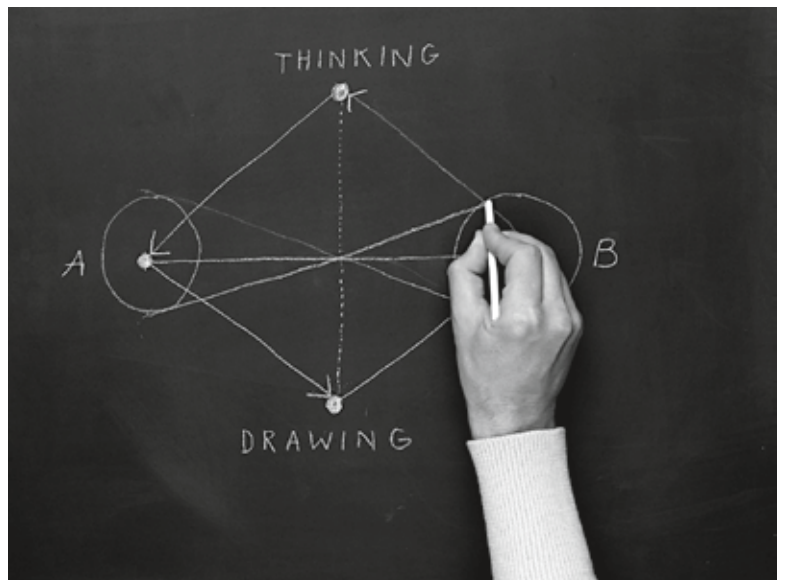
Der achte Kontinent ist eine Serie von **Anthony Carr**, die sich auf den Mond bezieht. Meist wurde das Basismaterial mit einer Lochkamera erzeugt und mit Elementen von Himmelserscheinungen, lunaren Fakten und Fiktionen kombiniert. Die Serie ist eine Untersuchung unseres Selbst und unserer Sehnsüchte sowie eine Entdeckungsreise ins Unbe-

kannte des Weltalls. In 21 Arcs sind Fotografien in einem Muster aus wellenförmigen Linien angeordnet, diese ähneln Wogen in einem dunklen Meer. Es ist ein Verweis auf den Einfluss des Mondes auf die Gezeiten, deutet aber auch auf Lichtwellen oder interstellare Funkwellen hin. Andere Arbeiten, wie die aus der *Supermoon*-Serie, sind aus Teilen von Fotografien konstruiert. Sie beschäftigen sich mit der Debatte über Nutzen und Schaden von Weltraummüll und die Ausbeutung des Mondes durch die Menschen. Faltungen und Entfaltungen verwandeln die Fotos der Serien *Untitled (47 Rockets)* und *Fold Me to The Moon* zu Objekten,

die an Raumfahrzeuge und Mondlandschaften erinnern.

**Nikolaus Gansterer** versteht sich gleichermaßen als Künstler, Performer und Forscher; er interessiert sich besonders dafür, wie Zeichnen, Denken und Handeln zueinander in Beziehung stehen. In der Ausstellung zeigt er das Buch *Drawing a Hypothesis – Figures of Thought* (2011) und eine dazugehörige Videoarbeit. Ausgehend von seiner veröffentlichten Publikation nähert sich der Künstler in Kollaboration mit der Schriftstellerin Emma Cocker dem Inhalt des Buches durch gezieltes Querlesen und Live-Zeichnen – ähnlich einem Leser, der durch die Seiten blättert: Mit Hinblick auf den ambivalenten Charakter von Diagrammen – zwischen Bild, Symbol und Zeichnung – gehen sie der Frage nach, wie diese visuellen Artefakte gefasst, artikuliert und performt werden können. Die fragilen Zeichnungen und Modelle stehen für Nikolaus Gansterers konsequente Entwicklung einer spezifischen Sprache zur Materialität von Denkvorgängen und einer performativen Auseinandersetzung mit den vielschichtigen Bedeutungsebenen des Spekulativen.

**Sheung Yiu** zeigt das Video *Water* und eine fotografische Wandinstallation, Teil des kunsttheoretischen Buchprojekts *Simulation Hypothesis*, das wiederum zu



**Nikolaus Gansterer (mit Emma Cocker) in der Fotogalerie Wien: aus „Drawing on Drawing a Hypothesis“, 2013, HD-Video, 24:52 min.**

dem Projekt *The Poetics of Science* gehört. Konzeptuelle – gerahmte – Fotografien des Künstlers werden mit Bildern aus wissenschaftlichen Lehrbüchern, die als Fotoaufkleber gedruckt und auf die Wand geklebt werden, kombiniert und gehen mit diesen einen Dialog ein. In dem Projekt wird die ambivalente Beziehung zwischen Wissenschaft und fotografischen Bildern bzw. die Art und Weise, wie den Menschen durch Fotografien wissenschaftliche Inhalte vermittelt werden, kritisch untersucht; als Beispiel hierfür verweist Yiu auf Fotografien des „Schwarzen Lochs“ in „Google Images“, bei denen es sich um aus großen Mengen fotorealistischen Materials konstruierte Bilder handelt, die die Menschen in die Wahrnehmungsfälle tappen lassen. Heute ist die Grenze zwischen den verschiedenen Arten von Bildern verschwommen, dadurch ist die Realität schwer von der Simulation zu unterscheiden. Die Arbeit von Yiu zielt darauf ab, ein kritisches Bewusstsein zu schaffen und den immer noch stark verbreiteten Glauben an die „wahren“ Bilder zu erschüttern.

Wie Sheung Yiu interessiert sich auch **William Mokrynski** für die problematische Beziehung von Fotografie und Realität. Am fotografischen Bild untersucht er die Möglichkeiten, mit Brüchen und Eingriffen neue Inhalte zu schaffen. Dabei dient historisches, gefundenes sowie aktuelles Bildmaterial als Basis seiner Arbeit. Ihn interessiert die Tatsache, dass die Akzeptanz von zum Teil im wahrsten Sinne des Wortes „un glaublichen“ Weltraumfotografien, deren Wahrheitsgehalt wir nicht überprüfen können, Vertrauen ins Bild erfordert. Für die Serie *Galactic Coordinates* hat Mokrynski bei einem Straßenhändler in der Ukraine teils schwer beschädigte Negative erworben, über deren wissenschaftlichen Inhalt er nur spekulieren kann. Diese hat er entwickelt, vergrößert und mit visuellen Elementen wie Gittern und Punkten, die aus der astronomischen Bildgebung kommen, versehen. Bei den sehr poetischen, „kosmischen“ Fotografien handelt es sich um während des Entwicklungsprozesses durchgeführte Veränderungen. Weiterhin präsentiert er ebenfalls bei dem Händler erworbene Fotografien kosmo-

nautischen Inhalts, die echt sein könnten – oder auch nicht.

**Andreas Müller** zeigt den Film *LUKREZ RGB*, das Lukrez' Theorien zur Entstehung unseres Planeten, der Himmelskörper und des Weltalls – verfasst vor über 2000 Jahren – interpretiert. Dadurch liegt dem Film ein Denkmuster zugrunde, das in der zeitgenössischen Forschung überholt zu sein scheint und doch wissenschaftliche Erkenntnisse vorwegnimmt. Lukrez zweifelt an einer übergeordneten Intelligenz, die formgebend das Werden des Weltalls steuert.



**Sheung Yiu in der Fotogalerie Wien: „Experiment/To Be Titled“, 2018, Inkjet-Print, 40 x 30 cm**

Geist und Materie stehen für ihn auf gleicher Ebene; der Zufall spielt eine tragende Rolle für den Entstehungsprozess des Kosmos', dessen Elemente auf ihre körperliche Komponente reduziert werden. In Analogie zu diesem Paradigma verweisen die drei Primärfarben Rot, Grün und Blau auf das Nicht-Greifbare. Sie repräsentieren die ‚Lichtfarben‘, aus denen sich alle Farben formen lassen. Der formale Aufbau der Einstellungen wird bestimmt von Rastern und Bogenlinien. Mit einem augenzwinkernden Blick greift der Film auf alte Techniken zurück

und spielt durch die enge Verbindung von dokumentarischen und fiktiven Aufnahmen, die den Text illustrieren, mit unserer Wahrnehmung. Die Musik von Cornelius Berkowitz folgt den Bildern des Films und den Ideen Lukrez' in eine Welt versetzter Proportionen und Konstellationen.

Thematischer Ausgangspunkt von **Anja Nowaks** Foto- und Videoarbeiten sind zwischenmenschliche Beziehungen und deren Darstellbarkeit anhand von Bildern. Dabei dienen geometrische Objekte wie Kugel und Würfel, Schwarz-Weiß-Kontraste (Licht und Schatten), Fragmente und Wiederholungen als Basiselemente. Es werden Objekte gegenübergestellt, die zunächst gleich erscheinen und gerade deshalb eine Suche nach Unterscheidbarkeit provozieren. Die ausgestellten Arbeiten zeigen Schatten-Figuren, wo Figuren und Schatten optisch nicht mehr zu trennen sind, und sie eröffnen, wie ihre Titel *zwei gleiche*, *In Beziehung zu* und *zwischen-zwei* andeuten, ein Netzwerk aus Relationen. Die Serie *zwischen-zwei* (2017) besteht aus drei Fotos und einer Videoinstallation; in letzterer wird der Loop eines sich drehenden Würfels und seines Schattens von einem statischen schwarzen Acrylglaswürfel gerahmt. Die Schwarzblenden verdunkeln das Videobild und ziehen uns kurzfristig aus dem Geschehen heraus. Der Würfel wird in diesen Momenten wieder zum primären Gegenstand. Die Fotos der Serie sind Momentaufnahmen dieses Würfels und doch eigenständige Bilder. Der Würfel und seine wechselnden Schattenwürfe verschwimmen im Schwarz zu amorphen und flachen Gebilden.

*Anthony Carr (UK), Nikolaus Gansterer (AT), William Mokrynski (CA/UK), Andreas Müller (AT), Anja Nowak (DE/AT), Sheung Yiu (HK)*

*Ausstellung bis Samstag, 2. März*

### Vorschau

*Solo X: Olena Newkryta (AT), im Rahmen von Foto Wien 2019*

*Eröffnung am Montag, 11. März, um 19:00 Uhr.*

*Ausstellungsdauer: 12. März bis 13. April.*

*Werkstattgespräch: 3. April 2019 ◀*

# WUK-Forum am 3.12., 7.1.

## Kurzbericht von Rudi Bachmann

Beide Sitzungen waren dominiert vom Thema aller Themen: der **Sicherung des Gebäudes WUK** und der **Sicherung des Vereins WUK im Haus**. Die Zahlungen aus der Autonomie (für 2019 sind 140.000,- vorgesehen) sind von einigen Bereichen schon fixiert worden, bei einigen sind die endgültigen Beschlüsse noch offen – und einige sind noch so unkonkret, dass schon ein bisschen Bauchweh aufgetreten ist. Unklar ist bei einigen, ob sie wirklich schon – wie vorgesehen – ab Jänner 2019 bei ihren Mitgliedern einkassieren und so noch heuer das Vorgesehene beisteuern können.

Ein Problem sind auch die unterschiedlichen Vorstellungen der Bereiche, wofür genau diese Zahlungen aus der Autonomie gewidmet sind. Ohne Bedingungen? Nur bei einer vertraglichen Absicherung? Nur bei Abschluss eines Bauvertrags? Dazu und zu vielen anderen noch offenen Fragen hat der Vorstand angekündigt, bis zum WUK-Forum am 1.4. Klarheit zu schaffen und dann mit den Bereichen zu besprechen.

Die vom Vorstand gestartete **Fundraising-Kampagne** ist (nach der Aussenung „WUK retten. Jetzt“) überaus erfolgreich gestartet. Sie wird das ganze Jahr fortgesetzt.

Zu den Maßnahmen aufgrund der katastrophalen **Elektrobefundung** wurde berichtet, dass die größten Mängel fast schon zur Gänze beseitigt wurden, im Befund selbst viele Fehler gefunden wurden und kreativ Lösungen entwickelt wurden.

Von der **Sicherheitsbegehung** am 8.11. wurde berichtet, auch von peinlichem Fehlverhalten „unserer“ Architektin.

Das letzte Innovationstopf-Projekt **„Wörter unter Zensur“** (von IKB und TTP) ist in Vorbereitung. Es wird fleißig geprobt und für die Technik wird gerüstet. Die Theateraufführungen (auf Farsi mit englischen UT) finden von 14.2. bis 16.2. im Museum statt.

Es erfolgte ein Aufruf an alle WUKtätigen, an den **Donnerstags-Demos** gegen Rassismus und Sozialabbau teilzunehmen (was sehr viele, danke, eh schon machen).

Über die Rolle des WUK im **Gesellschaftsklimabündnis** wurde berichtet und diskutiert. InteressentInnen schauen nach auf gesellschaftsklimabündnis.at oder schreiben an christoph.trauner@wuk.at.

Und dazu, dass heuer im Herbst wie-

der eine **Vorstandswahl** ansteht, haben einige Vorstandsmitglieder jetzt schon angekündigt, nicht mehr kandidieren zu wollen. Es werden also wieder entschlossene, mutige, kreative, verantwortungsvolle WUK-Kundige gesucht, die den Verein WUK auf zumindest einmal zwei Jahre leiten wollen.

*Auf wolke.wuk.at können WUK-Mitglieder die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen. Hilfe gibt es von der Redaktion oder bei Susanna Rade, 01 401 21 1521 ◀*



## WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf [www.o94.at](http://www.o94.at). Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf [cba.fro.at](http://cba.fro.at) (Suche: „WUK Radio“).

► 11.2: **The Inquisition Of The Words**. Siehe Seite 4

► 18.2: **Theater Nuu: La Bum**. Siehe Seite 18. WUK Radio spricht mit den TheatermacherInnen vor der Premiere am 20.2. über ihr Stück.

► 25.2: **FrauenFilmTage 2019**. Kimber Lee Jerrett und das Thema Licht und Beleuchtung im Film, die Kooperation mit dem Netzwerk Frauelfeld zur Sichtbarmachung von Musikerinnen und Filme aus Vietnam, Mexiko, Schweiz, Österreich sind einige der Themen der heurigen FrauenFilmTage, die von 28.2. bis 7.3. stattfinden. WUK-Radio stellt das Programm vor.

► 4.3: **Christine Baumann**. Christine ist bildende Künstlerin und seit vielen Jahren im WUK an verschiedenen Positionen aktiv. Shake Baby Shake (der Babyclub) und die Kunstzelle sind nur zwei Projekte im WUK, die sie initiiert und umgesetzt hat. Sie ist im Bereich Bildender Kunst aktiv –

und erzählt hier über ihre Arbeit als Künstlerin.

► 11.3: **In, Out, With Im\_flieger**. Im Rahmen von im flieger\_forschung machen maRia Probst und Christian Apschner Erkundungen mit Mitteln des Tanzes – WUK Radio spricht mit den beiden über ihr aktuelles Projekt, ein open level Tanzimprovisations- und Diskursformat inmitten gesellschaftlichen Umbruchs.

► 18.3: **Zu „The Green Lie“**. Im Rahmen einer WUK attac-Veranstaltung wurde vor kurzem der aktuelle Film von Werner Boote gezeigt: Boote („Plastic Planet“) blickt mit „The Green Lie“ genau auf die modernen, ach so sauberen Waren in den Supermarktregalen und findet rasch Belege dafür, dass Lebensmittel und andere Produkte noch lange nicht grün sind, nur weil ihre Verpackungen so angestrichen wurden. WUK Radio spricht mit ExpertInnen.

► 25.3: **EU: Hände weg von Afrika – eine kritische Auseinandersetzung**. Das Bündnis gegen die Ausplünderung Afrikas versuchte bei einer Diskussionsveranstaltung Ende Jänner gemeinsame Handlungsmöglichkeiten gegen das EU-Freihandelsregime und militärische Eingriffe aufzuzeigen.

[radio.wuk.at](http://radio.wuk.at)  
[radio@wuk.at](mailto:radio@wuk.at)

# TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es wie immer auf [www.wuk.at](http://www.wuk.at)

## BEREICHSPLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Mittelhaus) bzw. unter 01 401 21 0. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst  
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen  
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell  
letzter Donnerstag im Monat, 19:00
- **KJB** Kinder und Jugend  
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik  
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance  
unregelmäßig, alle 2 bis 3 Monate
- **WSB** Werkstätten  
1. Mittwoch im Monat, 19:00

## BILDUNG BERATUNG

- jeden Montag von 09:00 bis 13:00 und jeden Mittwoch von 12:00 bis 17:00, nur nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) in Bildungsberatung Wien in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Bildungs- und Berufsberatung in türkischer Sprache** – Türkçe Meslek ve Eğitim Danışmanlık Hizmeti (unentgeltlich).
- jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) in Bildungsberatung Wien in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. eine Stunde, unentgeltlich).
- jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01 401 21 0) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).
- Di 12.2./13:00 an allen Spacelab-Standorten: **Infotag** für 15- bis 24-Jährige

**Andreas Müller in der Fotogalerie Wien: Standbild aus dem Film „LUKREZ RGB“, 2018, Farbe/SW, 10min16, Musik: Cornelius Berkowitz**

## GESELLSCHAFT

- Do 14.2./19:00 Foyer: **System Error**. WUK und Attac Filmabend.  
Siehe Seite 19
- Do 14.2. bis Sa 16.2./19:30 Museum: **The Inquisition Of The Words**. Theaterstück auf Persisch mit englischen Untertiteln. Ein Versuch, den Konflikt von unter der Zensur gebeugten Autor\_innen mit ihrem Werk näherzubringen.

## KINDER KULTUR

- So 10.2./15:00 Museum: **Shake Baby Shake**. Ab Null
- Mi 20.2. bis So 24.2. Museum: **La Bum**. Ab 2. Siehe Seite 18
- Mi 13.3. bis So 17.3. Museum: **Drachenmeister und Nudelsuppe**. Ab 6
- Mi 20.3. bis Sa 23.3. Museum: **Ein Hut, ein Stock, ein Damenunterrock**. Ab 3
- Di 9.4. bis Fr 12.4.: **Der Zauberer von Oz**

## TANZ THEATER PERFORMANCE

- Sa 16.2./21:00 Saal: **Anti Valentines Ball**. Die Schöne, die im Walde schlief
- Do 21.2. bis Sa 23.2. Saal: **Otmar Wagner: Krank in Europa**
- Do 21.2. bis Sa 23.2. Saal: **Skills: Welcome To Hell**. Siehe Seite 7

## MUSIK

- Fr 8.2./20:00 Saal: FM 4 Indiekiste: **Razorlight**
- Di 26.2./20:00 Saal: **Das Podcast UFO**
- Mi 27.2./20:00 Saal: **Madrugada**

- Do 28.2./20:00 Foyer: **Depedro**
- Fr 1.3./20:00 Saal: **Count Basic**
- Sa 2.3./23:00 Saal: **Silent Disco**
- Mi 6.3./20:00 Saal: **Junius Meyvant**
- Fr 8.3./20:00 Foyer: **Gnackwatschn**
- So 10.3./20:00 Foyer: **Luke Andrews**

## FOTOGALERIE WIEN

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00  
➤ bis Sa 2.3.: **The Stars Look So Different Tonight**. Siehe Seite 20

## KUNSTHALLE

Di-Fr 13:00-18:00, Sa 11:00-14:00  
➤ bis Sa 9.3.: **Altered States**.  
Siehe Seite 19  
➤ Do 4.4. bis Sa 18.5.: **Fame/Fake/Fail And Fear**. Schwarze Melange

## KUNSTZELLE IM HOF

Ein Projekt von:  
[christine.baumann@wuk.at](mailto:christine.baumann@wuk.at)  
Wir wissen noch nicht, wer und was und wie und warum. Nur wo: gleich nach dem Eingang rechts (telefonieren kann man dort nicht).

## MARKT

- **WUK-Wochenmarkt**  
jeden Freitag von 09:00 bis 16:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert
- **Fahrrad-Flohmarkt**  
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 18:00 Uhr im Hof  
Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK



# TOPICS

**Ten-Years.** Auf dem Titelblatt des *Info-Intern* vor zehn Jahren: Gemütlich herumhängende Menschen im Projektraum während „Lights“, dem unvergessenen Weihnachts-Kunstmarkt, den es leider, leider nicht mehr gibt. Das Editorial beginnt mit den Worten: Ein neues Jahr, eine neue Regierung, neuer Schnee, ein neues *Info-Intern*. Kalt war's offensichtlich damals auch schon. Von minus zehn Grad ist die Rede. So gesehen war auch damals schon (fast) alles schlecht. Zumindest durften die WienerInnen noch ungestraft schlafen. Krisengeschüttelt war aber nicht nur das WUK, sondern die ganze Welt, ein Header lautete „gaspanik“, ihr erinnert euch an den sogenannten Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine? Da fürchtete gleich die halbe Welt ums Heizen, und das im Winter. Die geringe Präsenz bei Generalversammlungen wurde in einem Füller beanstandet. Ok, könnte man auch wieder mal machen. Im Bericht über die GV im Dezember 2008 gab's eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute: Die Finanzkrise des Hauses darf als überwunden gelten. Die schlechte: Geld gibt's trotzdem keins. Manche Dinge ändern sich eben nie. In den Ten-Years von damals ein Nachruf auf die Jahresausstellung des Werkstätten-Bereichs. Und im WUK-Radio ein Bericht über Boliviens Präsidenten Evo Morales. Den gibt es übrigens immer noch. Drei Amtszeiten hat er schon auf dem Buckel. Und er hat es immerhin geschafft, die Armut zu reduzieren.

**Turkmenistan-News.** Die Turkmenische Initiative für Menschenrechte (TIHR) ist eine turkmenische NGO, eine GPI-Gruppe, die seit 2004 tätig ist. Sie ist eine Nachfolgeorganisation der Turkmenischen Helsinki Gruppe. Weil deren Mitglieder von den turkmenischen Sicherheitsdiensten ständig verfolgt wurden, waren sie gezwungen das Land zu verlassen und ins Exil zu gehen. Die TIHR ist die einzige turkmenische NGO, die regelmäßig Nachrichten aus und über Turkmenistan veröffentlicht und systematisch über die Menschenrechtsverletzung in dem

Land berichtet. Zusätzlich zu der Menschenrechtslage publiziert die TIHR vielfältige Informationen über die politische Situation sowie über das Kultur- und Sozialleben im Land, umfangreiche Berichte, Videos sowie Artikel von renommierten Experten. Das ganze Material ist auf der Webseite „Chronicles of Turkmenistan“ zugänglich.

**Vor-Freude.** Nachdem Ende Jänner die harten Männern von Therapy? zu sehen waren, rockt ein weiterer am 5. Oktober das WUK. Die meisten kennen die Rauhbein-Röhre Kiefer Sutherland aus der Fernseh-Serie „24“, seine Rolle in „The Lost Boys“ war ein Vampir-Klassiker der 1980er. Seit einigen Jahren macht er sich auch einen Namen in der Country-Szene. Wir freuen uns auf richtige Männer in Stiefeln und Cowboyhut. Yeehaw!

**Quoten-Talk.** Super, dass Mogli (am 5. April) und Fiva (am 25. Oktober) ins WUK kommen und Lena (am 28. Juni) und Stefanie Heinzmann (am 26. November). Ansonsten müssten wir ja darüber nölen, dass eigentlich ansonsten nur Männer auftreten. So ganz tolle und viele. Aber: Das Beste ist noch nicht vorbei.

**WUK-retten.** Jetzt! Wir bauen auf dich. Nach über 160 Jahren intensiver Nutzung ist eine umfassende Sanierung des denkmalgeschützten Hauses in der Währinger Straße dringend notwendig – eine gewaltige Herausforderung für das WUK in den kommenden Jahren. In einem ersten Schritt müssen allein für die Sanierung der elektrischen Anlagen über 850.000 Euro aufgebracht werden. Schaffen wir das nicht, könnte das WUK über kurz oder lang geschlossen werden. Also, es ist ernst – aber nicht hoffnungslos! Mit deiner Hilfe! WUK retten. Jetzt! Jeder Betrag hilft! Nur mit deiner Hilfe kann das WUK erhalten bleiben. Spenden! Weitersagen! Jetzt online spenden! Gehe auf [wuk.at/spenden](http://wuk.at/spenden). WUK Spenden sind

steuerlich absetzbar. Damit wir deine Spende dem Finanzamt melden können, bitte Vor- und Familiennamen sowie Geburtsdatum im Online-Formular angeben.

**Allgemein-Platz.** Hier zum harmlosen Amüsement ein Gedicht aus dem *WUK-Info-Intern* Nr. 94z vom September 1988, auf der letzten Seite: „Dr. Enzian begibt sich manchmal auf den Allgemeinplatz, | und da setzt er sich mit einem Freund auf eine Bank, | und dann prägt er immer irgendeinen Allgemeinsatz | (beispielsweise: „Wer gesund bleibt, wird nicht krank!“). | Und sein Freund, der Tierausstopfer Eugen Röchlein, | schreibt die Sätze alle in ein Büchlein, | dass die Nachwelt später nichts verliert, | wenn der Allgemeinplatz mal bebaut wird oder parzelliert.“

**Erscheinungs-Ort.** Wien  
WUK-INFO 1486. DVR 0584941  
Österr. Post AG  
Sponsoring.Post 02Z030476S  
Werkstätten- und Kulturhaus  
1090 Wien, Währinger Straße 59